19. Ausgabe · 38. Jahrgang / Einzelnummer 20 Pf.

„Freiheit und Brot“

München, Sonntag/Montag, 19./20 April 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München“ / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., Wien 79921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3,25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20801

Loebell-Ausschuß und Betrug der Bayerischen Volkspartei

Adolf Hitler

zu seinem Geburtstag

Am 20. April begeht Adolf Hitler seinen 36. Geburtstag. In allen Gauen Deutschlands wird man an diesem Tage des Mannes gedenken, der inmitten eines schmachvollen Zusammenbruches die Fahne der Hoffnung wieder aufpflanzte, der, als alles an allem irre wurde, dem deutschen Volk den Staatsgedanken der Zukunft schenkte. Inmitten einer ehrvergessenen Zeit hat Hitler unbekümmert um Haß und Spott den Willen zur deutschen Freiheit gestählt und die Idee der sozialen Gerechtigkeit gepredigt; Hunderttausende grüßen ihn an seinem Ehrentage mit tiefem Dank und mit freudiger Hoffnung.

Wir wissen, daß es nicht in seinem Sinne ist, große Aufsätze über ihn zu schreiben. Der kurze Glückwunsch für die zukünftige Arbeit und das Versprechen, der nationalsozialistischen Idee und der deutschen Freiheit zu dienen, soll nicht durch Worte, sondern durch die Tat erfüllt werden. Ein Heil unserem Führer Adolf Hitler!

Endlich!

Zur Affäre der Bayer. Girozentrale erfahren wir, daß die Staatsanwaltschaft die Bücher des Lehrer-Siemens-Konzern in Düsseldorf beschlagnahmt und Haftbefehl gegen einen Direktor dieser Gesellschaft erlassen hat. In München selbst sei ebenfalls eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen worden und zwar eines Herrn, der die Millionenkredite der Bayerischen Girozentrale an den Lehrer-Siemens-Konzern vermittelt hat. In der Angelegenheit steht zur Aufklärung und Beruhigung der Öffentlichkeit eine amtliche Erklärung in Kürze zu erwarten.

Der Barmatblock für deutsche Einheit

tu. **Berlin**, 18. April. Der Reichskanzler a. D. Dr. Marx sprach gestern abend in der Wahlkundgebung, die der Barmatblock im Berliner Sportspalast veranstaltete. Er sagte:

Wenn wir uns heute die Frage vorlegen, wie es um die äußere Einheit des Deutschen Reiches bestellt ist, so darf man wohl mit Recht sagen, daß es gerade der demokratischen Regierungsweise und dem Umstande, daß es Männer des Volkes gewesen sind, die die hochpolitischen Entscheidungen der letzten schweren Jahre zu treffen hatten, zu verdanken gewesen ist, daß uns der Rest der äußeren Reichseinheit erhalten geblieben ist. Schon heute kann man mit großem Recht sagen, daß die Männer gut beraten waren, die unter allen Umständen an dem Rechtstitel der unantastbaren Reichseinheit festhielten und um dieses Prinzips willen vor Opfern auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiete nicht zurückschreckten.

Es ist der Geist der jungen deutschen Demokratie, der hier seinen politischen Befähigungsnachweis in überzeugender Form gebracht hat. Größere Gefahren, als sie in den letzten 6 Jahren zu bestehen gehabt hat, werden ihr nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zeit wohl nicht mehr drohen.

Die deutsche Staatseinheit, von dem deutschen Volke gewollt und durchsetzt, hat ihre Feuerprobe bestanden.

Im Augenblick ist die Verlebendigung und Vertiefung der inneren Geschlossenheit ein dringendes Bedürfnis. Wir wollen darauf hinwirken, daß in unserem politischen Leben die Parteien zu echten Werkgemeinschaften werden, die in ihren Bestrebungen und Zielsetzungen immer das ganze deutsche Volk vor Augen haben.

Dr. Marx ging dann noch auf die durch internationale Abmachungen geschaffene Festigung unserer staatlichen Einheit ein. Die deutsche Diplomatie habe die Aufgabe, das für die Befriedung Europas und seine weitere wirtschaftliche Entwicklung so außerordentlich bedeutsame Verständigungswerk von London fortzusetzen. **Wir ständen vor Verzichtbekräftigungen, die uns gewiß nicht leicht fallen würden.** Aber das Werk der deutsch-französischen Verständigung sei ein wertvolles politisches Ziel und sichere uns kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, die wir nicht unterschätzen sollten. Weil wir um des Friedens willen zum Sicherheitspakt bereit seien, dürften und müßten wir an die unnatürlichen Grenzverhältnisse im deutschen Osten erinnern. Die nationale Einigung mit Österreich, das Erstehen eines Großdeutschland, habe in der Weimarer Verfassung einen starken Niederschlag gefunden. Wir alle wüßten: die großdeutsche Frage könne nur gelöst werden in dem Zeichen des schwarzrotgoldenen Banners, für Österreich, für uns und für die übrige Welt. „Wir schmähen die alte Flagge schwarz-weiß-rot keineswegs,“ so sagte Marx am Schlusse, „aber die neue Flagge bedeutet uns mehr. Die junge deutsche Demokratie hat ein großes Erbe zu verwalten, sie hat große Aufgaben zu erfüllen. Das Bewußtsein stärkt unsere Zuversicht. Wir arbeiten und kämpfen im richtigen Gebiet.“

*

Was soll man zu dieser unglaublichen Rede sagen?! In einem Atemzuge wird auf neue „Verzichtbekräftigungen“ hingewiesen, die noch kommen sollen, dann aber wieder „beruhigend“ von Großdeutschland gesprochen. Was Herrn Marx als Prediger der „deutschen Einheit“ betrifft, so verweisen wir auf unsere gestrige Ausgabe, in welcher nachgewiesen wurde, daß der große Politiker Marx im Dezember 1918 an der Spitze der separatistischen Bewegung für eine Rheinisch-westfälische Republik gestanden hat.

Und so etwas will Deutschland zur Größe führen? Es ist zum Lachen.

Die Lage in Frankreich

tu. **Paris**, 18. April. Painlevé hat die Mitglieder des Kabinetts gestern mittag dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Der Arbeitsminister Durafour und der Unterstaatssekretär für Wiederaufbau, Schmidt waren nicht anwesend, da beiden ihre Ernennung noch nicht bekannt war. Schmidt erfuhr erst durch Journalisten, daß er zum Unterstaatssekretär ernannt sei. Das Kabinett wird heute vormittag eine Sitzung abhalten, in der die Regierungserklärung besprochen werden soll. Der Wortlaut soll in einer weiteren Sitzung am Montag festgelegt werden, so daß das Kabinett am Dienstag vor das Parlament treten kann. Es wurde beschlossen, daß sich kein Mitglied des Kabinetts im Verlaufe der nächsten drei Wochen an politischen Kundgebungen zu den Gemeindewahlen aktiv beteiligt.

tu. **Paris**, 18. April. Die radikalsozialistische Kammergruppe hat gestern einstimmig beschlossen, die Kandidatur Herriots für den Posten des Kammerpräsidenten zu beantragen.

tu. **Paris**, 18. April. Briand, der gestern nachmittag Herriot einen Besuch abstattete, wird die Leitung des Außenministeriums erst am kommenden Mittwoch übernehmen. Caillaux dagegen hat sich schon gestern nachmittag im Finanzministerium eingefunden, wo ihm Clementel seine Mitarbeiter und Untergebenen vorstellte. Da General Nollet an einer schweren Erkältung leidet, wird Painlevé das Kriegsministerium erst Anfang nächster Woche übernehmen.

Die sozialistische Kammergruppe hat eine Abordnung zu Painlevé gesandt, um genaue Aufschlüsse über das Finanzprogramm der Regierung zu erbitten. Painlevé konnte die Abordnung nicht empfangen, weil er eine Unterredung mit Herriot hatte. Die Abordnung wird deshalb heute nachmittag einen neuen Schritt bei dem Ministerpräsidenten unternehmen.

Gegen Caillaux

tu. **Paris**, 18. April. Die Kammergruppe des Republikanisch-demokratischen Verbandes hat einstimmig beschlossen, den Eintritt Caillaux, der vom Obersten Gerichtshof mitten im Kriege wegen verbrecherischen Einvernehmens mit dem Feinde abgeurteilt wurde, als eine Herausforderung der öffentlichen Meinung anzusehen. Eine Entschließung stellt fest, daß das neue Kabinett nicht geeignet sei, den inneren Frieden und die nationale Eintracht wieder herzustellen. Der Verband beschloß, dem Kabinett sein Vertrauen vorzuenthalten. Die Gruppe umfaßt 104 Mitglieder und bildet den Kern der Opposition.

Herriot bei Doumergue

tu. Paris, 18. April. Der Präsident der Republik hat gestern abend Herrick, den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen, der gleichzeitig die Direktoren der Wellesley-Universität vorstellte.

Wie Frankreich sich mit seiner neuen Regierung abfindet

tu. **Paris**, 17. April. Öffentlichkeit und Presse legen sich in der Beurteilung des neuen Kabinetts Zurückhaltung auf. Die Kritik gegen Caillaux scheint zu verstummen. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß das Kabinett von den beiden Persönlichkeiten Briand und Caillaux beherrscht wird. Daß ersterer dem Kabinett beitrat, wird ihm von einem Teil der rechtsstehenden Presse arg verübelt.

Die „Liberté“ will mitteilen können, daß Briand vor der Annahme überlistet wurde. Vor der Kabinettsbildung sollen sich folgende Ereignisse abgespielt haben:

Nach der Ablehnung Briands, das Kabinett zu bilden, ließ Doumergue Painlevé zu sich rufen und übergab ihm den Auftrag zur Kabinettsbildung. Dieser setzte sich sofort mit Briand in Verbindung, den er als Hauptstütze der zukünftigen Regierung ansprach. Es gelang ihm auch, von Briand die formale Zusage zu erhalten, doch unterließ es Painlevé, Briand zu unterrichten, daß auch Caillaux um seine Mitarbeit ersucht werden sollte. Als Briand von dritter Seite erfuhr, daß Caillaux das Finanzministerium angeboten worden sei, war seine erste Absicht, die gegebene Zusage sofort zurückzuziehen. Painlevé versuchte dann zwischen beiden Männern zu vermitteln. Es kam zu einer stürmischen Auseinandersetzung, die aber ergebnislos verlief. Briand bestand auf seiner Absicht, dem Kabinett fernzubleiben. Painlevé wies darauf hin, daß eine Kabinettsbildung ohne Briand nicht gelingen dürfte und daß dessen Partei ihm eine Ablehnung nie vergeben würde. Schließlich gab Briand den vereinigten Vorstellungen Painlevés und Caillaux nach und sagte formal zu.

„Journal des Debats“ betont, daß ein Kabinett nur nach seinen Taten beurteilt werden könne. Das Kabinett müsse erst den Beweis seiner Arbeitskraft und seines Arbeitswillens erbringen. Zwei große Probleme beherrschen die öffentliche Meinung Frankreichs: das deutsche Problem und das Finanzproblem, und beide werden nicht gelöst werden können, wenn das neue Kabinett nicht unverzüglich die öffentliche Meinung beruhige und den inneren Frieden wiederherstelle.

1000 Verletzte in Sofia

Neue Attentate

tu. **Sofia**, 18. April. **Die Verhängung des Ausnahmezustandes über ganz Bulgarien hat eine fast hermetische Schließung aller Grenzen zur Folge. Nur ganz wenige ausländische Personen konnten bisher die Grenzen überschreiten. Ihre Mitteilungen sind begreiflicherweise mit einem gewissen Vorbehalt aufzunehmen, da sie Sofia unter dem ersten Eindruck der ungeheueren Katastrophe verlassen haben. Immerhin werden viele Einzelheiten auch amtlich bestätigt. Der Umfang der Katastrophe ist zweifellos vielfach größer, als die ersten Nachrichten dies eingestehen lassen wollten. Die Kathedrale, die zweitausend Menschen faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kathedrale wurde durch die Explosion vollkommen zerstört. Nur eine Kuppel steht noch aufrecht, alle anderen Teile bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Von den zweitausend Teilnehmern der Totenfeier dürften nur zweihundert unverletzt sein. Selbst nach vorsichtigsten Schätzungen ist mit**

über tausend Verwundeten

zu rechnen. Besonders viele Leute, darunter eine große Zahl von Frauen und Kindern, wurden durch die einstürzenden Mauern verletzt. Bisher sind

über hundertfünfzig Leichen

aus den Trümmern gezogen.

Alle öffentlichen und privaten Krankenanstalten sind mit Verwundeten überfüllt. Unter den Toten befindet sich eine ganze Reihe führender politischer und militärischer Persönlichkeiten.

Nach den letzten Meldungen sind sämtliche Minister mehr oder minder schwer verletzt. Ministerpräsident Zankow hat schwere Verletzungen erlitten, der Innenminister soll im Sterben liegen.

Sofort nach der Explosion und nachdem den Ministern die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde, hat unter dem Vorsitz des Königs ein außerordentlicher Kabinettsrat stattgefunden, an dem alle Minister teilnahmen, deren Gesundheitszustand es zuließ. In diesem Kabinettsrat wurde der

Kriegszustand

beschlossen. In Sofia werden die Sicherungsmaßnahmen außerordentlich streng durchgeführt. Auf den Straßen ist niemand zu sehen, jeder Wagenverkehr ist verboten, nur mit Soldaten besetzte Automobile durchqueren die Straßen. Die Volksmiliz wurde mobilisiert. In allen Städten wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Führer der verschiedenen Verschwörergesellschaften werden nach Sofia gebracht und werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Über die Entstehung der Katastrophe kursieren zwei Versionen. Nach der einen soll eine Höllenmaschine unter der Mittelkuppe des Domes angebracht worden sein, nach der anderen sollen zwei Verschwörer Bomben in die Kathedrale geworfen haben.

Die genaue Zahl der Toten läßt sich immer noch nicht angeben, da der größte Teil der Todesopfer noch unter den Trümmern des eingestürzten Gotteshauses begraben liegt und trotz eifrigst betriebener Maßnahmen noch nicht geborgen werden konnte. Die Hilfsaktion war sofort nach der Explosion in großzügiger, umfassender Weise eingeleitet worden.

Die Verhaftungen nehmen ihren Fortgang. In Novosagora allein wurden hundertfünfzig Personen verhaftet. Ganz Sofia ist von Militär abgesperrt, um der Verschwörer habhaft zu werden. Telegraphen- und Zugsverbindungen sind auch mit dem Auslande teilweise unterbrochen.

In der ungeheuren Panik, die in der Kathedrale nach der Explosion entstand, wurden insbesondere Frauen und Kinder niedergetreten. Der größte Teil der Verletzten sind Frauen und Kinder.

Zweifellos haben die Attentäter geglaubt, daß auch der König an der Einsegnung des ermordeten ehemaligen Kriegsministers und Deputierten Cosfa Georgieff teilnehmen werde.

Sämtliche Zeitungen verdammen das Attentat als einen besonders fluchwürdigen Anschlag und weisen daraufhin, daß seit dem Attentat der Kommunisten auf eine Prozession in Madrid kein ähnliches Verbrechen begangen wurde.

Weitere Attentate

tu. Paris 18. April. Nach Meldungen aus Sofia wurden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen neue Anschläge verübt. So wurde am Donnerstag der Direktor des Zentralgefängnisses von zwei Unbekannten mitten auf der Straße erschossen. Die Täter entkamen.

Eine Kollektivnote der Mächte an Österreich

Das Attentat in Sofia

Die Bolschewistenzentrale in Wien

tu. London, 18. April. Die Attentate in Bulgarien haben in hiesigen diplomatischen Kreisen größte Beunruhigung hervorgerufen. Man ist überzeugt davon, daß es sich hier um die Arbeit lokaler bolschewistischer Komitees handelt, die von ihrer Zentrale in Wien dirigiert werden.

Es sind bereits zwischen verschiedenen Regierungen Verhandlungen angeknüpft worden, um gemeinschaftlich auf freundschaftliche Art in Wien vorstellig zu werden. Österreich soll gebeten werden, gegen die bolschewistische Terrorzentrale in Wien mit aller Kraft vorzugehen.

Die „Linke“

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Wer die Stimmung der letzten Monate aufmerksam verfolgt hat, kann ohne Mühe feststellen, daß sie sich vom „siegreichen“ Kartell der Linken ganz deutlich wieder abzuwenden beginnt. Ein kleiner Rückblick sei gestattet, wie sehr sie selbst schon nach „rechts“ eingeschwenkt ist.

„Das beste Argument, den demokratischen Charakter des Budgets zu beweisen, ist die Tatsache, daß es ohne Unterstützung der Rechten angenommen werden wird“, sagte Herriot bei Beratung des Budgets. Hierauf wurde dieses mit 328 gegen 239 Stimmen angenommen. Es bleibt einem politischen Tausendkünstler vorbehalten, „demokratische“ Budgets zusammenzustellen und durch seine getreue Linke annehmen zu lassen. Doch wozu ist das Wort „demokratisch“ nicht schon mißbraucht worden? Sogar im engen Zusammenhange mit dem Worte „sozial“. Demokratisch sind weder die Ausgaben, noch die Einnahmen dieses Budgets. Unter den Ausgaben figurierte als Hauptpost die Last für die Renten im Betrage von weit über 19 Milliarden, Auslagen des Staates, die direkt in die Taschen der Kapitalisten fließen. Wenn wir uns recht erinnern, heißt „Rente“ im marxistisch-sozialdemokratischen Wörterbuch soviel wie „arbeitsloses Einkommen …“ Aber die „Linke“, vor allem die Sozialdemokraten mit dem famosen Blum an der Spitze stimmten für dieses Budget. Richtig: Herr Blum! Er ist Hebräer, natürlich! Er ist Proletarierführer, natürlich! Und er ist (nach Wiener und Berliner Muster) auch Villenbesitzer in Paris, natürlich! Schließlich gehört das zum Typ eines Sozialdemokraten! Schon der zweite Budgetposten läßt den Atem stillstehen: dem französischen „demokratischen“ (zum **Unterschiede** vom alten „preußischen“) Militarismus werden 6 Milliarden bewilligt. Der fetteste Bissen für Poincaré und seine Trabanten. Schade, daß die Poincaréleute **gegen** dieses Budget stimmen mußten, laut Parteibeschluß des Blockes. Sie taten es mit einem nassen und einem trockenen Auge; denn die **Ausgabenseite** des Budgets war „Poincaré = la guerre“. — Aber auch aktiv wird sich die französische Armee beteiligen!

Für Kolonialexpeditionen (Abenteuer heißen sie sonst schlechtweg) bewilligte die Kammer, das heißt die „Linke“ immerhin 1 Milliarde. Man wird deshalb im Laufe des Jahres sowohl in Marokko wie auch in Syrien Lorbeeren zu sammeln trachten. Dafür hat man die Gesetze über die Ausfuhr von Kapitalien aufgehoben, und eine Vermögensabgabe schleunigst fallen gelassen, im Schoße des Kartells der „Linken“! Die frommen Schützer des Bankenkapitals sprechen somit jenseits des Rheines nur französisch, wenn man sie auf diese „Solidarität“ hin prüft. Sie sind vielleicht noch verständiger, was ihre Nation anlangt, aber sie entbehren, wie ihre „Genossen“ um die Bauers, Scheidemanns und Konsorten der sozialistischen Konsequenz.

Ist dies das Verhängnis jener aufgeblasenen Marxisten, die sich in Theorien verstricken, mit Versprechungen das Hirn des einfachen Arbeiters blenden, um hierauf in der Praxis völlig zu versagen, ja sogar zu Verrätern an ihrer eigenen Wählerschaft zu werden? Kein Wunder, daß die Kommunisten, voran Marcel Cachin, der übrigens 1914 wacker für die französischen Kriegskredite gestimmt hatte, den französischen „revolutionären“ Proletarierführern scharf auf den Leib rücken. Symptome des Zerbröckelns der sozialdemokratischen Partei lassen sich im ganzen Lande feststellen, und die Gewinner sind die Anbeter von Moskau. Von den breiten Versprechungen, welche die „Linke“ am 11. Mai 1924 dem Proletariate gemacht hat, ist sozusagen gar nichts erfüllt worden. Und wenn nicht alles trügt, so werden uns die nächsten Kammerwahlen eine Überraschung bringen. Nicht nur, daß Herr Millerand, der Gestürzte, kühn nach Marseille fuhr und dort das Defilee von einigen tausend „Faschisten“ abnahm, nicht nur, daß Herr General Castelnau in Nantes an Zehntausende katholische Gläubige feurige Ansprachen hält, auch vereinzelte Wahlen beweisen den sukzessiven Verfall des Kartells der Linken. Im Kanton Rennes verlor die Linke bei den Wahlen in den „conseiller général“ an 30 Prozent der Stimmen. Und solche Symptome dürften sich nach der Bekanntgabe der glänzenden Steuergesetze der „demokratischen“ Linken noch steigern! Die innere Lage hat sich unter der planlosen Politik Herriots sichtlich verschärft. Die Geste, die er gegen Rom führte, wurde ein Prüfstein für des Kartells „Stärke“. Während man die Gesandtschaft am Vatikan abberief, und dem Papst (mit Unrecht) Franzosenfeindlichkeit vorwarf, ernannte man jetzt eilig einen „Spezialbevollmächtigten“ am Vatikan, die eigene Kampfansage damit stillschweigend zurückziehend, ein Einbekenntnis politischer Schwäche …

Französische Soldaten als Straßenräuber

tu. **Neustadt** (Pfalz), 18. April. Bei der Fronmühle bei Haßloch wurde auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte abends kurz nach 9 Uhr ein Müllerbursche von zwei französischen Soldaten überfallen und mit vorgehaltener Schußwaffe seiner Barschaft in Höhe von 47 M. sowie seiner Taschenuhr mit Kette beraubt. Sogar die Tabakspfeife wurde ihm von den Räubern abgenommen, die als Angehörige der Fliegertruppe des Flugplatzes Lachen-Speyerdorf ermittelt werden konnten.

Österreich am Ende

tu. Wien 18. April. Die Regierung beabsichtigt, künftig nur noch zwei Ministerien und zwar ein Hoheitsministerium und ein Wirtschaftsministerium bestehen zu lassen. Dem ersteren sollen die bisherigen Ministerien für Inneres, Unterricht, Justiz, Äußeres und Heerwesen, dem zweiten die bisherigen Ministerien für Handel, Verkehr Finanzen und Landwirtschaft unterstellt werden. Man hofft sich von dieser Maßnahme große Ersparnisse.

Katholisch-marxistische Koalition in Belgien?

tu. **Brüssel**, 18. April. Vandervelde ist immer noch bemüht, eine Koalition für seine neue Regierung zusammenzubringen. Nachdem sich die katholischen Demokraten nicht von dem katholischen Block trennen wollen, dürften Vandervelde zu einer absoluten Stimmenmehrheit in der Kammer noch 15 Stimmen fehlen.

Die katholische Brüsseler Zeitung „Standard“ ist der Meinung, daß es gar nicht ausgeschlossen ist, eine katholisch-sozialistische Regierung zu bilden.

Am Sonntag versammeln sich die katholischen Gruppen der Kammer und des Senats, um die verschiedenen Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung zu erörtern. Der „Standard“ macht darauf aufmerksam, daß im Falle einer katholisch-sozialistischen Regierung die Portefeuilles gleichmäßig zwischen Katholiken und Sozialisten verteilt werden müssen und daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Premierminister der katholischen Partei angehören würde.

Beneschs Reise nach Warschau

tu. **Paris**, 17. April. Wie der „Temps“ meldet, wird der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch am 20. April zu dreitägigem Aufenthalt in Warschau eintreffen. Einem polnischen Pressevertreter erklärte Benesch, das Ziel seiner Reise sei die Unterzeichnung des Handelsabkommens und eines Schiedsgerichtsvertrages. Er hofft, daß dadurch die Mißverständnisse zwischen Polen und der Tschechoslowakei endgültig beseitigt werden. — Alles Vorbereitungen, um die Donauföderation im Rücken zu sichern!

Ausweisung des amerikanischen Pazifisten Dekay aus England

tu. **London**, 17. April. Das Polizeigericht in der Bowstreet hat beschlossen, den bekannten amerikanischen pazifistischen Schriftsteller Dekay aus England auszuweisen. Der Beschluß wurde Dekay, der gegenwärtig in einem Krankenhaus darniederliegt, mitgeteilt. Man hat ihm Zeit für eine Berufungsklage eingeräumt.

Amerika als Schiedsrichter

tu. **Neuyork**, 18. April. Der Schweizer und der polnische Gesandte unterbreiteten dem Staatsdepartement informatorisch einen Vorschlag, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten für alle zukünftigen Streitfragen zwischen beiden Staaten zum ständigen Schiedsrichter ernannt werden soll.

Raisuli gestorben

tu. Madrid, 18. April. Der bekannte marokkanische Bandenführer Raisuli ist gestorben. Raisuli war lange Jahre der gefährlichste Feind der Spanier in Nordafrika, wurde aber dann unterworfen.

Trotzki genesen

tu. **Moskau**, 18. April. Die Gesundheit Trotzkis ist wieder hergestellt. Seine Rückkehr aus Suchum nach Moskau wird erwartet. — Es wird also damit zu rechnen sein, daß er den Kampf gegen Bruder Sinowjew wieder aufnehmen wird.

Höfle hat Herzschmerzen

tu. **Berlin**, 18. April. Der Staatsanwalt hat einem erneuten Antrag Dr. Höfles auf nochmalige ärztliche Untersuchung über seine Haftfähigkeit zugestimmt. Heute soll der ehemalige Reichspostminister noch einmal ärztlich untersucht werden. Dr. Höfle klagt über sehr starke Herzbeschwerden, die nach Ansicht der Ärzte durch die begrenzte Bewegungsfreiheit Dr. Höfles verstärkt worden sind. Die Strafkammer wird sich am Montag mit dem ärztlichen Gutachten beschäftigen und Beschluß fassen, ob Dr. Höfle auf freien Fuß gesetzt wird oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Abtrennung des Falles Dr. Höfle gegen die Brüder Barmat nicht möglich ist, weil die in den Kreditgeschäften den Barmats zur Last gelegten Handlungen sich auch auf das Ressort des ehemaligen Reichspostministers erstrecken, zum Teil sogar sehr eng damit verbunden sind. Eine Anzahl hervorragender Handelssachverständiger sind mit der Ausarbeitung von Gutachten über die Kreditgewährung Dr. Höfles und das Kreditverlangen der Gebrüder Barmat beauftragt.

Man hofft, daß in etwa drei Wochen die Gutachten fertiggestellt sein werden, und daß dann die gesamte Voruntersuchung geschlossen werden kann. Die Staatsanwaltschaft ist bemüht, die Arbeiten so weit zu fördern, daß die Prozesse noch vor den Gerichtsferien zu Ende geführt werden können.

Graf Brockdorff-Rantzau in Berlin

tu. **Berlin**, 18. April. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorf-Rantzau, ist in Berlin eingetroffen, wo er fünf bis sechs Wochen zu bleiben gedenkt. Bis zu seiner Rückkehr nach Moskau wird er dort von dem Botschaftsrat Hey vertreten.

Der Dolchstoß der Bayer. Volkspartei

Wir haben bisher über die Taktik des sogenannten Reichsblocks des Herrn v. Loebell nach der erfolgten Aufstellung Hindenburgs kein Wort verloren; es ist aber angesichts der Entwicklung der letzten Tage nicht mehr möglich, zu schweigen.

Es ist bekannt, daß die mit dem Ausland stark verbundene Schwerindustrie und große Bankfirmen sich mit aller Energie für den von allen als in jeder Hinsicht als ungefährlich eingeschätzten Jarres einsetzten. Das Geschäft schien im Falle der Wahl des Herrn Jarres gesichert und in Schwarz-Weiß-Rot konnte auch gemacht werden. Es sollte also mit Gewalt von seiten des sich anmaßend gebärdenden Loebell-Ausschusses dem nationalen Teile des deutschen Volkes ein unbekannter Mann, eine politische Nullität aufgezwungen werden, die zudem für den völkischen Gedanken auch nicht eine Spur des Verständnisses gezeigt hatte. Gegen dieses selbstherrliche Gebaren abgelebter Exzellenzen und Geldmänner erhob sich nach der ersten Überrumpelung (der allein wir nicht zum Opfer gefallen waren) ein Widerstand in den vielen völkischen und nationalen Verbänden, die nicht die Arbeit für Privatinteressen gewisser Bonzen besorgen wollten. Bekannt ist, daß, als der Beauftragte des Jungdeutschen Ordens dem Herrn v. Loebell den Willen kundtat, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Kandidat des **deutschen** Volkes aufgestellt werden solle, die Loebell-Herren ihm erklärten, sie nähmen diese Erklärung entgegen, könnten ihn aber zur Sitzung selbst nicht zulassen! Dieses anmaßende Gebaren hatte gezeigt, daß Jarres auf jeden Fall untragbar war. Und so wurde schließlich Hindenburg gegen die Bonzen von einzelnen Persönlichkeiten durchgesetzt, was zur Folge hatte, daß einige „nationale“ Geldsäcke erklärten, keine Mittel mehr für den Wahlfeldzug hergeben zu können. Sie fürchteten die Juden inner- und außerhalb Deutschlands.

Als die Kandidatur des Feldmarschalls bekannt wurde, da ging ein Aufatmen durch alle Deutschen.

Die sogenannte nationale Presse aber hatte nichts Besseres zu tun, als zu erklären, Jarres sei es gewesen, der Hindenburg den Weg bereitet habe; auf Jarres' Schultern werde Hindenburg sicher gewählt werden.

Sogenannte „nationale Arbeiterverbände“ erklärten Jarres als Vorreiter des Generalfeldmarschalls … Diese Geschmacklosigkeit war ebenso groß wie die politische Dummheit, die wir ja an unseren „nationalen“ Politikern immer dann herausschauen sehen, wenn es am gefährlichsten ist. Hindenburg **ist** etwas, mit seinem Namen untrennbar verbunden ist alles, was groß und schön in Deutschland ist; Jarres **sollte** zu etwas emporgepumpt werden, er war der Vertrauensmann des Großkapitals. Die sogenannte nationale Schicht brauchte man nicht zu gewinnen, die wählt Hindenburg sowieso. Das politische Problem war, die andere, verblendete Schicht unseres Volkes wieder mit dem altvertrauten Namen bekannt zu machen. Hier den Namen Jarres einzuschieben, bedeutete, daß die Geldsäcke und „nationalen“ Gemen der Deutschen Volksp. ihn auf jeden Fall Hindenburg an die Rockschöße hängen wollen, damit man, wie man früher Hindenburg-Ludendorff sagte, jetzt Hindenburg-Jarres rufen sollte. Diese Taktlosigkeit und Frechheit dem Generalfeldmarschall gegenüber stellen wir hiermit fest. **Wir** wählen ihn als Persönlichkeit, als Helden, als Mann, von dem wir glauben, daß er auch mit 77 Jahren stärker ist als die traurigen Zauberlinge der Demokratie, „nationaler“ und internationaler Sorten. Gewisse Herren aber wollen den Namen Hindenburg mit ihren Klischees bepappen. Das muß mit aller Deutlichkeit zurückgewiesen werden, wie es Hindenburg nach erfolgter Wahl auch tun würde.

Dies ist nach einer Richtung hin zu sagen. Nach einer anderen ist zu bemerken, daß die Bayerische Volkspartei auch in diesem Fall der nationalen Bewegung einen Dolchstoß versetzt hat. Der „Bayerische Kurier“, welcher ja über das **wirkliche** Wollen gewisser politischer Typen in den Reihen der „christlichen“ Partei natürlich unterrichtet ist, schrieb (**nachdem** die Parteileitung **offiziell** für Hindenburg eingetreten war):

„Diese Pflicht, Disziplin zu halten, auch wo nach der eigenen Auffassung des Beurteilers die Entscheidung der Parteiinstanzen sachlich angreifbar ist, wird umso leichter zu erfüllen sein, als bei der unmittelbaren Volksentscheidung die grundsätzliche Bindung der

Wähler an das rein Parteipolitische ungleich weniger stark ist als bei dem Akt der parlamentarischen Wahl. Hier bei der parlamentarischen Wahl gibt der Wähler in der Person des zu Wählenden der Partei seine Stimme; er entscheidet sich durch die Personenwahl für eine bestimmte Partei und deren allgemeine Grundsätze; bei der unmittelbaren Volksentscheidung aber nimmt er teils Stellung zu einer bestimmten Einzelfrage, teils entscheidet er sich für eine bestimmte Einzelpersönlichkeit. Ob nun das eine oder das andere der Fall ist, immer ist bei der unmittelbaren Volksentscheidung das Verhältnis des Einzelwillens zum Parteiwillen ein loseres."

Dieses unglaubliche Stück konnte nur als Aufmunterung aufgefaßt werden, die „Freiheit der Wahl" zu proklamieren. Und der Ruf wurde verstanden. Am 17. April haben bereits 100 „Vertrauensmänner" erklärt, ihr „Gewissen" verbiete es ihnen, für Hindenburg zu stimmen. (Ein famoses „Gewissen"!!) Und siehe da: Der „B. K." fängt den zurückgeworfenen Ball nun seinerseits auf und schreibt vergnügt, nachdem er von der „so verdienten und noch so verehrungswürdigen" Person des — Herrn Marx gesprochen hat:

„Das eine steht aber unter allen Umständen fest und muß als Ausgangspunkt jener Betrachtung genommen werden, daß jene Gewissensbedenken und Gewissenserwägungen nun einmal tatsächlich bestehen und daß über ihren heiligen Ernst auch nicht der leiseste Zweifel zulässig sein darf.

„Und auch darüber kann es nicht die geringste Meinungsverschiedenheit geben, daß die Frage nach der inneren Berechtigung oder Nichtberechtigung jener Bedenken und Erwägungen nur eine Antwort erheischt, die nämlich, daß sich jede echte, wahre und tiefe Gewissensregung durch ihr bloßes Dasein selbst legitimiert und rechtfertigt."

Und weiter:

„Den Gewissenserwägungen, die zur Ablehnung der von der Bayerischen Volkspartei empfohlenen Präsidentschaftskandidatur führen, muß daher unter allen Umständen von der Partei ihr heiliges Recht zugestanden werden. Denn am Gewissen findet eine Partei, zumal eine christliche Partei, ebenso ihre unüberschreitbaren Grenzen, wie die objektiven Normen der Weltanschauung für sie bindende Richtschnur sein müssen. Die Achtung vor dem Gewissen der Wähler ist die Seele einer christlichen Partei."

„Wähler der Bayerischen Volkspartei, wählt nach Eurem Gewissen! Denkt daran, daß der Satz auch für die Angehörigen einer christlichen Partei gilt, der das Verhältnis der Glaubensgenossen zueinander regelt."

Das kann nur bedeuten: Wählt Marx, da Hindenburg für euer „Gewissen" nicht tragbar ist.

Wir stellen diese Ungeheuerlichkeit des „nationalen" Blattes hiermit öffentlich fest.

Es weiß jetzt endlich jeder Deutsche, was er von der Bayerischen Volkspartei zu halten hat. Offiziell heißt es: Hindenburg; in Wirklichkeit aber: Marx!

So wird im heutigen Deutschland „nationale" und „christliche" Politik gemacht!

A. R.

Der Tschekaprozeß

tu. Leipzig, 18. April. In der gestrigen Nachmittagssitzung im Tschekaprozeß erhielten die Angeklagten das Schlußwort. Der Angeklagte Neumann bat um ein gerechtes Urteil. Der Angeklagte Pöge erklärte, daß er niemals die Absicht gehabt habe, einen Menschen zu töten. Der Angeklagte Szon verzichtete auf das Schlußwort. Er werde sogar um den Vortritt bei der Hinrichtung bitten. Für ihn gäbe es keinen schöneren Tod, als wenn er noch im Tode der Partei nützen könne, für die er gelebt habe. Der Angeklagte Mößner beteuerte, die volle Wahrheit gesagt zu haben.

Darauf wurden die Verhandlungen auf heute vormittag verschoben.

Voraussichtlich kein Streik in der Metallindustrie

tu. Berlin, 18. April. Die Abstimmungen in der Großberliner Metallindustrie sind zum allergrößten Teil erledigt worden. Nach den beim Deutschen Metallarbeiterverband eingegangenen Meldungen ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Streik der Metallarbeiter, der an mehreren Stellen des Reiches aufgeflammt ist, in Berlin vermieden werden wird. Die Ergebnisse aus den Großbetrieben zeigen, daß im allgemeinen eine starke Stimmung für Annahme des Lohnabkommens vorhanden ist.

Der große Gläubiger

Wenn die Vereinigten Staaten schon an einen Schuldennachlaß für seine ehemaligen Verbündeten gedacht haben, um hierdurch der Goldflut einen Damm entgegenzusetzen, so müssen diese Schulden eine recht beträchtliche Höhe haben. In der Tat könnte Deutschland mit den interalliierten Schulden an Amerika, beziehungsweise an Wallstreet die im Dawesbericht angegebene Reparationssumme zahlen. Die interalliierten Schulden an Amerika verteilen sich nach statistischen Aufstellungen wie folgt:

(in 1000 Dollars)

Länder	Kapital	Zinsen	Gesamtschulden
Armenien	11 690	2 303	14 263
Belgien	377 030	77 434	454 263
Estland	13 999	2 790	16 789
Finnland	8 282	718	9 000
Frankreich	3 340 606	650 051	3 990 658
Griechenland	15 000	1 500	16 500
Großbritann.	4 600 000	—	4 600 000
Italien	1 647 997	367 082	2 015 079
Jugoslawien	51 038	10 549	61 587
Lettland	5 132	900	6 032
Liberia	26	5	31
Litauen	4 982	996	5 978
Nicaragua	176	—	176
Österreich	24 056	4 330	28 386
Polen	155 931	26 540	182 471
Rumänien	36 128	7 671	43 799
Rußland	192 601	49 302	241 903
Tschechoslowakei	91 880	19 026	110 906
Ungarn	1 686	303	1 989
	10 578 501	1 221 501	11 800 010

Diese 11,8 Milliarden Dollars entfallen also zum überwiegenden Teil auf England und Frankreich. Bei Betrachtung der Schulden beider Staaten mag zunächst die Lage Großbritanniens ungünstiger erscheinen als die Frankreichs. Betragen doch seine Schulden an die Vereinigten Staaten mehr als eine Milliarde Pfund Sterling. Dem steht Frankreichs Schuld im Betrage von 18,2 Milliarden Franken gegenüber, wobei es sich, was noch zu beachten ist, um fundierte Schulden handelt. Für Frankreich kommt aber noch die beträchtliche Verschuldung an England in Betracht, welche mit 14,9 Milliarden Franks, die an Amerika fast erreicht und eine schwebende Schuld darstellt. Alles in allem machen die auswärtigen Verbindlichkeiten der britischen Regierung 1,15 Milliarden Pfund Sterling, die Frankreichs aber 35,5 Milliarden Franken aus.

Die geringen Forderungen des französischen Staates gegen andere Länder im Betrage von 15,3 Milliarden Franken werden durch einen unsicheren russischen Posten von über 6 Milliarden Franken weiter in ihrem Werte vermindert. Rechnet man hierzu die dauernde Frankenentwertung, welche Amortisation und Verzinsung des Schuldkapitals erschweren muß, so kann die finanzielle Lage Frankreichs als bedenklich gefährdet bezeichnet werden.

Dagegen hat es England vermocht, seine Gläubigerstellung aufrecht zu erhalten. Hat doch Großbritannien insgesamt 21 Milliarden Pfund Sterling in die Welt ausgeliehen, das ist das Doppelte der eingegangenen Schuldverpflichtungen. Neben Rußland ist vor allem Frankreich der Schuldner. Neben seinen Kriegsdarlehen hat England aber auch praktisch an der „finanziellen Wiederherstellung" der Staaten Mitteleuropas mitgearbeitet.

Im Jahre 1923 hatten ausländische Staaten und Gemeinden Anleihen in Höhe von 243 Millionen Dollars in den Vereinigten Staaten aufgenommen. Im ersten Halbjahr 1924 kamen weitere 230 Millionen Dollars hinzu. Sehr interessant ist folgende Zusammenstellung der Schuldner.

Japan	150 000 000	Dollar
Schweiz	30 000 000	"
Niederlande	40 000 000	"
Tschechoslowakei	9 250 000	"
Finnische Hypothekenbank	12 000 000	"
Japan. Elektrizitätsw.	15 000 000	"
Kanada-Bahn	29 300 000	"
Norwegen	25 000 000	"
Argentinien	20 000 000	"
Canadian Pacific	10 000 000	"
Ontario	17 000 000	"
Japan. Industriebank	22 000 000	"
Kanadische Bahn	26 000 000	"
Paris-Orleans-Bahn	10 000 000	"
Mexiko	50 000 000	"
Paris-Lyon-Bahn	20 000 000	"
Holländische Nordbahn	15 000 000	"
Schweden	30 000 000	"
Deutschland	110 000 000	"
Toronto	3 000 000	"
Montreal	9 700 000	"
Buenos Aires	8 400 000	"
Rotterdam	6 000 000	"
Ungarn	7 500 000	"
	675 150 000	Dollar
Sonstiges	332 769 000	"
Insgesamt	1 007 919 000	Dollar

Der große Gläubiger wird nach den augenblicklichen Verhältnissen auf dem Geldmarkt zu schließen in absehbarer Zeit darangehen, die Folgerungen aus dieser Weltverschuldung zu ziehen.

Sklaventribut

Nach einer Übersicht des Bureaus des Generalagenten betragen die Eingänge im März 170 212.20 und die Eingänge in den 7 Monaten des Dawesregimes 580 081 046.58 Goldmark. Die Zahlungen erreichten im März 91 691 083.47 und in den ersten 7 Monaten insgesamt 555 387 333.19 Goldmark. Der Generalagent verfügte Ende März über einen Barbetrag von 24 693 713.39 Goldmark.

Unter den Zahlungen im März sind gebucht an oder für Rechnung von Großbritannien rund 21,64, Frankreich 37,96, Italien 3,94, Belgien 12,53, Südslawien 2,3 Millionen. Rumänien und Japan erhielten Lieferungen im Werte von je gegen 600 000 Mark, Portugal von gegen 300 000 Mark. Die Aufwendungen für die Reparationskommission betrugen im März rund 255 000, für die Rheinlandkommission 416 000 und für die militärische Kontrollkommission 500 000 Mark. Für den Dienst der deutschen Auslandleihe sind 10 164 566.76 Mark gebucht worden, wobei die im April fälligen Zinsen bereits mitgerechnet sind.

Für die ersten 7 Monate sind insgesamt als Zahlungen gebucht worden:

Für Großbritannien rund 128,48 Millionen, darunter Abgaben auf den Recovery Act 103,9 Millionen, Besatzungsarmee 7,5 und Lieferungen aus dem Rheinlandabkommen 12,6 Millionen. Für Frankreich 235,4 Millionen, darunter Recovery Act 9,4, Kohle und Koks 72,7, Besatzungsarmee 18,7 Requisitionen und Lieferungen auf Grund des Rheinlandabkommens 53,3 und Lieferungen im Ruhrgebiet 23,4 Millionen. Für Italien 41,14 Millionen, darunter Kohle und Koks 23,7, pharmazeutische Produkte 7,3 Millionen. Für Belgien 57,7, darunter Kohle und Koks 26,07, Lieferungen aus dem Rheinlandabkommen 9,2, Lieferungen im Ruhrgebiet 4,6 Millionen.

Schließlich wurden in den ersten 7 Monaten bezahlt an die Reparationskommission rund 3,8 Millionen, an die Rheinlandkommission 3,1, an die militärische Kontrollkommission 6,5 Millionen, während für den Zinsendienst rund 39,2 Millionen und für das Bureau des Generalagenten 1,6 Millionen angewiesen worden sind.

Letzte Nachrichten

Aufstand in Bulgarien

Es steht nunmehr fest, daß das Attentat gegen den König gerichtet war. Zur Leichenfeier Georgieffs war unter der Hauptkuppel der Kathedrale ein Thronsessel aufgestellt, auf dem der König hätte Platz nehmen sollen. Die Teilnahme des Monarchen an der Leichenfeier ist jedoch im letzten Augenblick abgesagt worden. Der Chef des Generalstabs, General Davidoff, erhielt den Auftrag, in Vertretung des Herrschers bei der Trauerfeier zu erscheinen. Die Bombe war knapp oberhalb des Thronsessels angebracht. Durch die Explosion wurde der Thronsessel zu tausend Stücken zerrissen und der davor stehende General Davidoff bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

*

Nach den hier eingetroffenen Meldungen befindet sich unter den Schwerverletzten des Attentats auch der Wiener Hofrat Heidenfeld, der frühere Landesgendarmeriedirektor und Chef der Wiener Bahnhofsgendarmerie. Hofrat Heidenfeld ist vor etwa sechs Monaten nach Bulgarien berufen worden, um dort die Reform der Gendarmerieorganisation durchzuführen.

Der König dem Tode entronnen. — Sein Vertreter getötet.

tu. Belgrad, 18. April. Reisende, denen es gelang, mit dem letzten Zug die jugoslavische Grenze zu überschreiten, berichten, wie die Blätter aus Zaribrod melden, daß auf der ganzen Strecke von Sofia bis Zaribrod die Bevölkerung sich erhoben, die Behörden verjagt und sie durch neugewählte Vertrauensmänner ersetzt habe.

Der Bombenanschlag in der Kathdrale sei offenbar nur das Zeichen für den allgemeinen Aufstand gewesen.

Das Belgrader Blatt „Novosty" meldet gleichfalls, daß das Attentat in der Sofiater Kathedrale nur das Zeichen für den allgemeinen Aufstand und zur Entfachung einer agrarkommunistischen Revolution gewesen sei. In mehr als hundert Orten hätten die Einwohner die Vertreter der Behörden vertrieben und ihre eigenen Anhänger in die Ämter eingesetzt.

Nunmehr sind alle Telephon- und Telegraphenverbindungen nach Bulgarien unterbrochen.

Die Affäre der Girozentrale.

Vom „Bayerischen Kurier" werden heute die Namen der in der Angelegenheit der Bayer. Girozentrale verhafteten Personen genannt. Es sind in München der Direktor Rühm der Girozentrale, ferner Graf Douglas, der die Millionenkredite für den Lehrer-Siemens-Konzern vermittelt haben soll, und in Düsseldorf Kommerzienrat Lehrer von dem genannten Konzern.

Scheich Said hingerichtet.

tu. Paris, 18. April. „Exchange Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß der Führer der aufständischen Kurden, Scheich Said gestern Früh vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Seine Hinrichtung ist am selben Tage in Angora erfolgt.

Sowjetrußland und die engl. Gewerkschaften.

tu. Paris, 18. April. Die „Daily Mail" erfährt, daß die sowjetrussische Regierung den britischen Gewerkschaftsverband zur Entsendung einer neuen Studienkommission nach Rußland eingeladen hat. Die Abordnung, mit deren Zusammensetzung bereits begonnen wurde, wird Gast der Sowjetregierung sein.

Dr. Frank österr. Gesandter in Berlin.

tu. Wien, 18. April. Die Nachrichten, daß an Stelle des österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Riedel der frühere Vizekanzler Dr. Frank treten wird, werden heute auch in den Blättern bestätigt. Dr. Frank wird voraussichtlich anfangs Juli nach Berlin gehen. An die Stelle des österreichischen Gesandten in Paris Dr. Eichhoff wird der frühere österreichische Außenminister Dr. Grünberger treten.

Münchner Beobachter

Wehe, wenn sie losgelassen . . .

Nächste Woche wird's in München wild aufgeh'n! Die Volksseele wird wieder einmal zum Kochen gebracht werden. — Ja, was ist denn los, wirst du vermutlich fragen, lieber Leser und geneigte Leserin. Wird irgendwo eine neue, noch nie dagewesene Revue aufgezogen mit Siouxindianern oder Kaffern- und Hottentottenweibern? Oder steht etwa gar wieder einmal ein Putsch in Aussicht? — O nein, das hat sich in Deutschland gründlich aufgehört. Wir sind ja jetzt sozusagen „konsolidiert". Die berühmte „Ruhe und Ordnung", das Paradies all derer, die ein wohlabgerundetes Einkommen und einen vollgedeckten Tisch haben, ist endlich da. Die ganze Geschichte ähnelt zwar verflucht einem Verfaulungs- und Verwesungsprozeß, aber immerhin — Ruhe und Ordnung ist da. — Da kann es also nichts schaden, wenn wenigstens vorübergehend wieder etwas mehr Leben in die Bude kommt. Morgen in 8 Tagen haben wir in deutschen Landen bekanntlich wieder Wahlen, bei denen — wie es so ergreifend schön in der Demokratie heißt — das Volk sein Geschick in die eigene Hand nimmt. Da aber bekanntlich der Mensch zwei Hände hat, und damit die Gefahr besteht, daß er möglicherweise die falsche Hand nehme, ist es notwendig, daß man's ihm, d. h. diesfalls dem deutschen Wähler, plausibel mache, mit welcher Hand er zuzugreifen hat.

Im politischen „Endspurt" geschieht das mittels sogen. Wahlversammlungen. „Hereinspaziert, deutsche Volksgenossen, die Republik ist in Gefahr," schreit es auf Plakaten in allen Regenbogenfarben. Und sie spazieren hinein, die Volksgenossen, jeder in dem erhebenden Gefühl, sein staatspolitisches Geschick in der Hand zu haben. Es ist ja auch ein billiges Vergnügen, kostet keinen Eintritt. Jeder ist gern gesehen, denn jede Partei ist totfroh, wenn ihrer möglichst viele sind, die drunten andächtig zuhören, was der hochgeschätzte, allverehrte Herr Abgeordnete oben droben auf der Rostra verzapft.

Da marschieren sie nun auf, die Herren Parlamentarier unterschiedlicher Couleur. Selbst Reichsminister steigen da von ihren hohen Stüblen und gehen auf Reisen. Sie begeben sich unter das „Volk", und das Volk fühlt sich ungemein geschmeichelt. Hoffentlich findet auch einer nach München, denn es wäre schade, wenn wir um dieses unschätzbare Erlebnis kämen.

Sie sind also losgelassen, die Herren Parlamentarier und ergießen ihre politische Weisheit gratis und franko über und unter das Volk. Hosianna, deutsches Volk, es ist dir Heil widerfahren! Die Koriphäen Neudeutschlands sprechen zu dir.

Aber, meine lieben Freunde, wenn ich euch einen guten Rat geben darf, so macht es so wie ich! Wir alle zusammen kennen diese „Koriphäen" und brauchen uns keinen blauen Dunst mehr vormachen lassen. Ich wähle am nächsten Sonntag Hindenburg und im übrigen reserviere ich meine Abende für den jetzt fließenden hellen St. Thomas-Bock. Die Erfahrung hat mich und andere gelehrt, daß uns das bekömmlicher ist als eine Wahlversammlung zur „Rettung der Republik"?

Spirifankerl.

*

Zum Tarifstreit im Bankgewerbe hat die Fachgruppe Banken im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband folgende Entschließung gefaßt: Die Vertreterversammlung der Fachgruppe Banken im D.H.V., Ortsgruppe München, sieht in dem vom Schlichter beim R.A.M. gefällten Schiedsspruch zur Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen ab 1. April, weil er unzureichend und ungerecht wirken würde, keine Grundlage zum endgültigen Abschluß eines Tarifvertrages. Die in den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht eingenommene Haltung der Arbeitgeberschaft, nach welcher die bisherigen Bestimmungen des Mantelvertrages noch weiter verschlechtert, die in keinem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Bankgewerbes stehenden ungenügenden Gehälter trotz der von der Berufsorganisation, dem D.H.V. im Januar d. J. durch Schiedsspruch des R.A.M. vorgeschlagenen Erhöhung bis zu 35 Prozent unverändert bleiben soll, muß als eine gewollte Kampfansage an die um ihre Existenz und um eine gerechte Anerkennung ihrer Berufsarbeit ringende Bankangestelltenschaft erachtet werden. Die Tarifpolitik des Reichsverbandes der Bankleitungen wird als die Ursache ständig steigender politischer und sozialer Erbitterung und wirtschaftlicher Erniedrigung der Bankangestellten gekennzeichnet. Der Verhandlungsführung des D.H.V. wird volles Vertrauen ausgesprochen und Vollmacht erteilt, alle notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung des Schiedsspruches durchzuführen. Von den der Gewerkschaft noch fernstehenden Berufsangehörigen wird erwartet, daß sie sich schnellstens in die Front der Kämpfer um standeswürdige Gehalts- und Arbeitsbedingungen einreihen. Der rückschrittlichen Haltung der Arbeitgeberschaft muß eine geschlossene, von einheitlichem Willen durchdrungene Berufsgemeinschaft gegenübergestellt werden.

Einschreibung in die städt. Singschule. Die städt. Singschule eröffnet am 1. Mai cr. das 96. Schuljahr. Die Anmeldungen hierfür werden am Mittwoch, den 29. April cr. von 2—4 Uhr entgegengenommen für die Anstalten der Hauptschule an der Frauenstraße im Schulhaus an der Frauenstraße, am Mariahilfsplatz an der Wilhelmstraße und Schulstraße und am Salvatorplatz und für die Anstalten der Hauptschule an der Wörthstraße im Schulhaus an der Wörthstraße, Luisenstraße, Stielerstraße, Schrenkstraße, am Gotzingerplatz, an der Implerstraße und Berg am Laim-Straße. Die Aufnahme in die 1. Klasse ist an die Voraussetzung gebunden, daß mindestens das 9. Lebensjahr vollendet und entsprechende Befähigung nachgewiesen ist. Das Verbleiben in der Anstalt ist von dem Ergebnis einer sechswöchigen Probezeit abhängig. Das Schulgeld beträgt monatlich 1 Mark für Kinder, 2 Mark für Erwachsene. Außerdem ist eine jährliche Musikalienabnützungsgebühr von 50 Pfennigen zu entrichten. Es wird den Eltern dringlichst empfohlen, ihre stimmlich und musikalisch begabten Kinder der städt. Singschule zuzuführen, die schon bei vielen Tausenden einen gesunden Untergrund für gesangliche Betätigung gelegt hat. Erwachsene können sich auch schriftlich bei den Direktoren der Singschule (Schulhaus Frauen- und Wörthstraße) anmelden. Wenn sich ein Bedürfnis ergibt, wird die bisherige Frauenklasse im Schulhaus an der Luisenstraße als gemischte Chorklasse weitergeführt.

Staatstheater. Die von der Münchener Volksbühne für den 19. April beabsichtigte Morgenveranstaltung für die schulentlassene Jugend muß betriebstechnischer Hindernisse wegen auf den 26. April verschoben werden.

Zentralzeichenklassen. Die Stadt München hat seit vielen Jahren schon für zeichnerisch begabte Schüler sämtlicher Volksschulklassen sog. Zentralzeichnungsklassen eingerichtet. Die Neuanmeldung für diese Klassen kann nur unter gleichzeitiger Vorlage selbständiger häuslicher Zeichnungen erfolgen. Das Verbleiben in der Klasse hängt von dem Bestehen einer Probezeit ab. Für diese Kurse, die jeweils am Mittwoch und Samstag nachmittags von 2—4 Uhr abgehalten werden, findet die Einschreibung am Samstag, den 25. April und Mittwoch, den 29. April nachmittags von 2—4 Uhr in den Schulhäusern an der Simmernstraße, Implerstraße, Kirchenstraße, Winthirplatz und Westenriederstraße statt.

Maul- und Klauenseuche. Im Stalle des Landwirtes Franz Böck in Hohenschäftlarn, Gde. Hohenschäftlarn, B.-A. Wolfratshausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dagegen ist die Seuche erloschen in Kirchstockach, Gde. Brunnthal. Der ganze Amtsbezirk München-Land ist nun wieder seuchenfrei.

Unfälle. Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag nachmittag beim Anwesen Pfeuferstraße 42. An jener Stelle überkreuzte die 35 Jahre alte Hilfsarbeiterin vom Zuban, Frau Marie Dillmann, mit ihrem Rad die Straße, geriet in die Straßenbahnschienen und glitt aus. Sie fiel unter ein eben des Weges kommendes Lastauto der Schloßbrauerei Planegg. Die Räder gingen der Frau über den Kopf und zerdrückten ihn. Die Frau war sofort tot und wurde in den Waldfriedhof gebracht. — In einem Anwesen an der Luisenstraße stürzte ein drei Jahre altes Schreinermeisterskind aus dem Fenster der elterlichen Wohnung im dritten Stockwerk in den Hofraum, erlitt einen Schädelbruch und verstarb. — In einem Betrieb an der äußeren Plinganserstraße geriet beim Schmieren einer Transmission ein 46 Jahre alter Hilfsarbeiter mit der rechten Hand in die Transmission, wobei ihm die Hand zerquetscht wurde. — In einem Hause an der Brienner Straße stürzte eine schwere Glastüre um und traf einen eben des Weges kommenden 57 Jahre alten Kaufmann, der eine schwere Kopfverletzung erlitt.

Wetterbericht vom 18. April. Pfalz und Nordbayern vorwiegend wolkig, Strichregen; Südbayern nach kurzer Föhnlage ebenfalls wieder Westwetter.

An Alle!

Wer Stimme hat — nun heißt es nicht zu schweigen,
Wer keine hat, der mag die Glocke läuten,
Die Trommel schlagen, mit den Fingern deuten,
Mag's zeichnen, malen, meißeln oder geigen.
Den Blinden und den Tauben muß man's zeigen,
Eintränken mit dem Labetrunk den Leuten:
Daß jeder weiß und ist nicht umzudeuten:
So wollen wir: Das Recht und unser Eigen!
Klaus Groth.

*

Das ist der Fluch des unglückseligen Landes,
Wo Freiheit und Gesetz darniederliegt,
Daß sich die Besten und die Edelsten
Verzehren müssen in fruchtlosem Harm,
Daß, die für's Vaterland am reinsten glüh'n,
Gebrandmarkt werden als des Lands Verräter.
Ludwig Uhland.

Adolf Hitlers Reden

Es würde nicht im Sinne unseres Adolf Hitler liegen, wenn wir von seinem Geburtstage besonderes Aufhebens machen wollten. Die Arbeit die er zur Wiedererweckung der deutschen Volksseele und zur Schaffung eines Großdeutschland auf nationalsozialistischer Grundlage geleistet hat spricht für sich selbst, und wer sie noch nicht erkannt hat, der trägt entweder Scheuklappen, oder er ist von unheilbarer böswilliger Verstocktheit befallen.

Wie man weiß, hat die Bayerische Volkspartei über Adolf Hitler ein so weitgehendes Sprechverbot verhängen lassen, daß er bis auf weiteres nicht einmal in den geschlossenen Sektionsversammlungen der N.S.D.A.P. Reden halten darf. Für Bayern hat man ihn also vorläufig mundtot gemacht, wogegen er im übrigen Deutschland unbehindert in aller Öffentlichkeit sprechen darf.

Umsomehr legen wir daher nicht nur unseren Parteigenossen, sondern vor allem denen, die sich von der Persönlichkeit unseres Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus bisher kein richtiges Bild machen konnten, das Buch ans Herz, das unter dem Titel „Adolf Hitlers Reden" soeben im Deutschen Volksverlag, Dr. E. Boepple, München, erschienen ist. Vor Jahr und Tag bereits hatte der genante Verlag ein Buch herausgegeben, „Hitler, sein Leben und seine Reden", das jedoch bald nach Erscheinen vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beschlagnahmt wurde. Da jedoch in zahllosen Zuschriften aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes dieses Buch immer wieder verlangt wurde, entschloß sich der Verlag zu einer neuen Herausgabe, aus der allerdings einige Stellen weggelassen werden mußten, die vom Staatsgerichtshof beanstandet worden waren. Der Verlag tat dies höchst ungern, denn es mußte eine ganze Anzahl von Aussprüchen wegfallen, die Persönlichkeiten und Zeitverhältnisse außerordentlich treffend und zum Teil mit köstlicher Satire kennzeichneten.

Indem wir diesem Buche nachstehend eine Reihe besonders markanter Stellen aus den Reden unseres Adolf Hitler entnehmen, glauben wir dem Buche selbst das beste Geleitwort mit auf den Weg zu geben.

*

Wir werden erleben, daß das deutsche Volk nach 25 oder 30 Jahren infolge der Tatsache, daß es niemals alles bezahlen kann, was von ihm gefordert wird, einen derartig riesenhaften Rest zu begleichen hat, daß es nach 30 Jahren praktisch mehr wird leisten müssen als heute.

*

Das Ende von allem heißt: Verpfändung unseres Bodens und Versklavung unserer Arbeitskraft. Also wirtschaftlich war der November 1918 wahrlich keine Errungenschaft, sondern er war der Beginn unseres Zusammenbruches.

*

Das internationale Börsenkapital wäre nicht denkbar und wäre nie gekommen ohne seine Begründer, den übernationalen, weil streng nationalen Juden.

*

Das ist das Gewaltigste, das unsere Bewegung schaffen soll: für diese breiten, suchenden und irrenden Massen einen neuen Glauben, der sie in dieser Zeit der Wirrnisse nicht verläßt, auf den sie schwören und bauen, auf daß sie wenigstens irgendwo wieder eine Stelle finden, die ihrem Herzen Ruhe gibt.

*

So ist es dem Juden gelungen, die Isolierung dieser neuen Bewegung (der marxistischen) von allen nationalen Elementen herbeizuführen. Und so gelang ihm weiter durch geniale Presseausnützung die Massen so sehr zu beeinflussen, daß die Fehler der linken Seite von dem Rechtsstehenden als die Fehler des deutschen Arbeiters angesehen wurden, und daß die Fehler von rechts dem deutschen Arbeiter wieder nur mehr als die Fehler des sogenannten Bürgers erschienen. Und keiner der beiden bemerkte, daß die Fehler auf beiden Seiten das gewollte Resultat der fremden teuflischen Verhetzung sind. Und erst so wird es begreiflich, daß dieser Treppenwitz der Weltgeschichte eintreten konnte, daß Börsenjuden Führer einer deutschen Arbeiterbewegung wurden. Ein Riesenbetrug, wie die Weltgeschichte selten einen ähnlichen gesehen hat.

*

Mögen wir inhuman sein! Aber wenn wir Deutschland retten, haben wir die größte Tat der Welt vollbracht! Mögen wir Unrecht tun! Aber wenn wir Deutschland retten, haben wir das größte Unrecht der Welt wieder beseitigt. Mögen wir unsittlich sein! Aber wenn unser Volk gerettet wird, haben wir der Sittlichkeit wieder Bahn gebrochen!

Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirne den Arbeiter der Faust und umgekehrt. Keiner von beiden bestünde ohne den anderen. Die beiden gehören zusammen, und aus diesen beiden muß sich ein neuer Mensch herauskristallisieren — der Mensch des kommenden Deutschen Reiches.

*

Man bettelt nicht um ein Recht! Für ein Recht streitet man!

*

Zwei Pole beginnen in diesen Tagen das letzte entscheidende Ringen: Hakenkreuz und Sowjetstern! Hier eine entschlossene Minderheit — wir werden gegenüber der breiten Masse der Unentschlossenen, Abseitigen, Faulen, Feigen stets Minderheit bleiben — dort eine Mehrheit. So muß es eben der Minderheit gelingen, für alle zu bestimmen! Das zwischen beiden zusammenwirkende Parlament muß und wird zermalmt werden! Die Abgeordneten sollten doch mal auf die Freitreppe des Reichstages heraustreten und rufen: „Laßt Euch für uns totschießen!" Sie werden ihr blaues Wunder erleben. Die Monarchie starb in dem Augenblick, wo keiner der 26 Monarchen, nach Bismarcks Forderung, bereit war, an den Stufen des Thrones fechtend zu sterben. Die heutige Republik wird sterben in dem Augenblick, wo keiner dieser demokratischen Republikaner Pazifisten usw. bereit sein wird, an den Stufen des Parlaments zu fallen. Aufsteigen wird die Bewegung, die bereit ist, für ihr Ideal auch zum letzten Gang anzutreten.

Münchener Volkstheater

Erstaufführung: „Der Meisterboxer".

Modell: „Der Hochtourist" unsterblichen Angedenkens. Richtiger gesagt, der Grundgedanke ist derselbe, daß ein Ehemann, um einen der holden Ehegattin unverdächtigen Grund für kürzeres und längeres Nichtzuhauseseinkönnen zu finden, etwas vormimt, was er nicht ist. In vorliegendem Falle benutzt der Marmeladefabrikant Friedrich Breitenbach seine Namensgleichheit mit dem Meisterboxer Friedrich Breitenbach, um seiner Frau vorzuschwindeln, daß er dieser Meisterboxer sei. Und warum der ganze Schwindel? Die gute Adelheid ist nämlich eine derart eingefleischte Vegetarierin und Temperenzlerin, daß in ihren Haushalt niemals ein Stück Fleisch oder ein Tropfen Alkohol kommt. Nun ißt aber Papa Breitenbach gar zu gerne Fleisch und huldigt nicht minder gerne einem kräftigen Männertrunk.

Daraus entwickelt sich nun durch das Auftreten des richtigen jungen Meisterboxers eine urfidele Handlung, bei der eine komische Szene die andere ablöst, die Spannung bis zum Schlusse sich nicht lockert, und das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt.

Allerdings hat fast jeder Auftritt irgendeinen Vorgänger in der Schwankliteratur, jede Person eine mehr oder minder lange Reihe von Schwankahnen, aber wie in einem Kaleidoskop wird alles so kräftig durcheinander geschüttelt, daß man erst nachher, wenn man auf dem Nachhausewege den tollen Unsinn durchdenkt, darauf kommt daß Otto Schwarz und Karl Mathern — so heißen die beiden Verfasser — eigentlich nur alten Wein in neue Schläuche schütteten.

Macht nichts. Die Hauptsache ist und bleibt, daß man bei einem Schwank Tränen lacht, und dies ist den Autoren denn auch gelungen.

Großen Anteil an dem riesigen Lacherfolge hatte auch die glänzende Darstellung unter der flotten Spielleitung Max Brückners. Der ausgezeichnete Komiker Walter Lantzsch gab den Marmeladefabrikanten Breitenbach mit solchem Humor und derartig sprühender Laune, daß die Zuschauer vor Lachen kreischten. Sekundiert wurde er in seiner behaglichen Rundlichkeit aufs beste durch den ebenso langen als zaundürren Otto Welte als sächselnder Kanzleirat Tobias Wipperling. Paul Walther, Richard Koutensky und Manfred Koempel verdienen ebenfalls alles Lob. Urkomisch waren auch Pepa Köchl, als des Wipperling Frau Amalie, und Gretl Pirko, als die Tänzerin Coletta Coralani. Dazu Alma Sorel, die Frau Breitenbachs, und Gretl Lange, dessen Tochter, in gedämpfterem Humor, wie ihn ihre Rollen erheischten.

Es war, wie gesagt ein Bombenerfolg, und am „Meisterboxer" wird wohl auch die prüdeste Seele keinen Anstoß nehmen können. Daß aber solche Werke, wie „Die Keuschheitskonkurrenz", wenn sie satirisch soziale oder sittliche Schattenseiten beleuchten, einem gestrengen Zensor verfallen, beweist, daß man in unseren herrschenden Kreisen selbst auf einer Schwankbühne alles verpönt, was Charakter hat. Daher heute genau so wie vor dem Weltkriege es unmöglich wäre, auf den sogenannten weltbedeutenden Brettern in rasch gezimmerten Stücken politische und soziale Tagesereignisse satirisch abzuhandeln.

J. St-g.

*

Gräfin Mariza! Diese Operette, die mit so großem Erfolge über die deutschen Bühnen geht, brachte es auch am Lustspielhaus am letzten Donnerstag zur 125. Wiederholung. Das Haus war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Nach jedem Akte gab es rauschenden Beifall, dazu Blumenspenden. Emmy Panzer, Inge Walter, Hans Forster usw. sangen und spielten wieder glänzend. Kapellmeister Georg Lange leitete die Aufführung mit Schwung und Feuer.

Wilhelm Mayer †. Einer der populärsten Richter Bayerns, Landgerichtspräsident Wilhelm Mayer, ist hier am Ostermontag gestorben. Er hat auch als Schriftsteller unter dem Namen Wilhelm Herbert in den „Fliegenden Blättern" und dem „Simplizissimus" schöne Erfolge gehabt und eine Reihe von Romanen, Novellen und Theaterstücken geschrieben. Wilhelm Mayer war u. a. Vorsitzender des Bühnenschiedsgerichtes.

*

„Die Schwere Artillerie" das Organ des Waffenringes der deutschen schweren Artillerie, bringt zum Schlusse des 1. Jahrganges in seiner Märznummer einen Abschnitt aus der Belagerung von Paris 1870/71 in Verbindung mit dem Todestage des Heldenkaisers Wilhelm I. am 9. März 1888. Die gut geleitete und reich illustrierte Monatsschrift erscheint im gleichnamigen Verlag München, Ludwigstr. 8.

Aus der Bewegung

Zu Adolf Hitlers Geburtstag

Parteigenossen! Nationalsozialisten!

Am Montag, den 20. April 1925, abends 8 Uhr, findet im Bürgerbräukeller, Rosenheimer Straße, eine große Geburtstagsfeier für unseren Führer Adolf Hitler statt. Die Kapelle Krug spielt. Das persönliche Erscheinen Hitlers ist bereits fest zugesagt.

Die Sektionsversammlungen am Montag fallen wegen der Hitler-Geburtstagsfeier im „Bürgerbräukeller" aus.

*

Wahlversammlung im Hofbräuhaus

Im Hofbräuhausfestsaal fand am Freitag abend eine sehr gut besuchte völkische Wahlversammlung statt. Herr Prestel begrüßte die Erschienenen und knüpfte daran die Bemerkung, es sei schade, daß man eine Wahlversammlung einberufen müsse, um das Volk aufzumuntern, daß es seinen großen Feldherrn Hindenburg zum Reichspräsidenten wähle. — Im Anschluß daran legte Abg. Drexler in weitausholenden Ausführungen dar, warum die völkische Fraktion für Hindenburg eintritt. In der Marxistenpresse werde gesagt, daß Hindenburg die Gegenwart entschwunden sei. Wie wenig das in Wirklichkeit der Fall ist, beweise Hindenburg in seinem Aufruf. Es sei klar, daß den Barmatleuten der Satz in Hindenburgs Aufruf, „Säuberung des Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben," in die Nase steigt. Wir halten es für möglich, fuhr Drexler fort, daß ein Mann wie Hindenburg auch die jetzige Verfassung mit deutschem Geist erfüllen kann. Unser Vaterland kann nur mit den alten Kräften wieder aufgebaut werden. Und das sind Moral, Ehrlichkeit, Pflicht, Ehre und Kraft. Und diese Eigenschaften sind in unserem Hindenburg verkörpert. Er soll unser Vater und Führer sein. Und ihm wollen wir helfen zur Auferstehung unseres deutschen Vaterlandes. — Der als weiterer Redner angekündigte Abg. Oberlandesgerichtsrat Dörfler konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. — Abg. Dr. Büttmann, der telephonisch ersucht wurde, für Herrn Dörfler einzuspringen, lehnte dies aus taktischen Gründen ab, da er sich vorher mit Hitler verständigen wollte. — Hierauf sprach noch Oberleutnant Alletter vom Frontkriegerbund, lebhaft begrüßt: Wir haben einzutreten für die Wahl Hindenburgs, nicht, weil die Bayerische Volkspartei, der Reichsblock dafür eintritt, sondern weil Hindenburg und Ludendorff es befehlen. Wohl uns, daß wir noch Männer haben, denen wir blindlings folgen können, von denen wir wissen, daß sie arbeiten für das Wohl des ganzen deutschen Volkes und nicht, wie die Parteien, für Klasseninteressen. Der deutsche Arbeiter, der Bauer, der Mittelständler haben den Schützengraben gefüllt, diese Leute müssen wir verstehen lernen. Einen Ludendorff können wir uns neben Hindenburg vorstellen, aber einen Stresemann, der den Sicherheitspakt unterzeichnen will, der Elsaß-Lothringen ausliefert, nicht. Eine Welle der nationalen Empörung hätte deswegen durch das deutsche Volk gehen und Stresemann hinwegreißen müssen. Daß das nicht geschah, zeigt, wie tief wir gesunken sind. Stellen wir Hindenburg an die Spitze, dann sind unsere Kriegsopfer nicht umsonst gefallen. Verrat am Vaterlande begeht, wer seine Pflicht am 26. April nicht erfüllt. — Zum Schlusse gab Abg. Drexler noch Aufschluß, warum die völkische Fraktion im Reichsblock nicht unterzeichnet ist. Am Karsamstag seien alle vaterländischen Männer zu einer Besprechung eingeladen worden, auch Adolf Hitler. Strasser, als Vertreter Hitlers, erklärte, daß wir dem Reichsblock nur beitreten könnten, wenn das über Adolf Hitler verhängte Redeverbot aufgehoben wird. Minister Stützel lehnte dies aber ab. Wir werden deshalb für Hindenburg selbständig eintreten. R.

Aus Bayern und Reich

Bund „Sachsen im Reich"

Die Bundesversammlung am 10. April, war gut besucht. In Zukunft muß es immer so sein. Ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß es mir nicht darauf ankommt, eine Masse von jungen Männern zu führen, die nie zur Stelle sind, wenn sie gerufen werden. Der „B. S. i. R." kann nur junge deutsche Männer gebrauchen, die den fanatischen Willen haben, sich heranzubilden für die schweren Aufgaben, die unserer in der Zukunft harren und die wir erfüllen müssen, oder Deutschland geht ganz zugrunde. Aber schon jetzt habe ich Rechenschaft abzulegen, nicht nur ich, sondern alle Unterführer, ja jeder einzelne Bundeskamerad muß stündlich bereit sein, unserem obersten Führer Adolf Hitler über sein Tun und Handeln Rechenschaft ablegen zu können.

Von verschiedenen Abteilungen ist Meldung eingelaufen, daß von sogenannten überparteilichen Verbänden Kameraden aus unserer Organisation hinübergelotst werden sollten. Es muß schlecht um die Verbände stehen, die ihre Zahl durch Kameraden anderer Wehrverbände erhöhen wollen. Wer freiwillig aus anderen Verbänden mit vorschriftsmäßiger Abmeldung bei uns eintreten will, dem wird kein Hindernis in den Weg gelegt, auf sogenannte Gastrollengeber verzichten wir.

Kameraden! Wer der nationalsozialistischen Weltanschauung huldigt, gehört in einen nationalsozialistischen Wehrverband. Wir vergelten nicht Gleiches mit Gleichem, wir wollen nicht in anderen nationalen Verbänden wühlen, wer von dort freiwillig, aus Überzeugung kommt, ist willkommen. Wir richten uns nach dem Befehl unseres obersten Führers, in den Reihen der Marxisten zu arbeiten, sie fürs Vaterland und so auch für den Wehrgedanken zurückzugewinnen.

Bis zum 26. April hat sich jeder Bundeskamerad für die Wahlpropaganda zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit wird durch den Abteilungsführer eingeteilt und geregelt, dieser hat sich mit der örtlichen Parteileitung in Verbindung zu setzen. In Leipzig regelt der Bundesführer die Arbeitseinteilung selbst.

Heil Hitler!

Adolf Bläske, Bundesführer.

Handel

Das Auslandskapital

Die Dewag, Deutsche Wasserkraft A.-G., München, steht mit einem englischen Finanzkonsortium über die Aufnahme einer Wasserkraftanleihe in Höhe von 20 Mill. M. in Verhandlungen. Der grundsätzlich genehmigte Kredit soll vor allem der deutschen Energiewirtschaft zugute kommen.

Mussolini und die Börse

Die italienische Regierung scheint mit ihren unlängst erlassenen Börsengesetzen, von denen wir auszugsweise berichteten, nicht durchzubringen. Sie befindet sich vor den Maklern auf dem Rückzug und hat ihnen weitere neue Zugeständnisse gewährt. Unter anderem werden alle Börsenmakler zur Maklertätigkeit zugelassen, während die Regierung vorher die bekannten Beschränkungen angeordnet hatte. Die Kautionsbedingungen werden erleichtert. Über die Anwendung oder das Unterbleiben der berüchtigten 25 Prozent entscheidet das Börsensyndikat.

Währungspläne in Ungarn

Das ungarische Finanzministerium bereitet eine Reihe währungspolitischer Vorlagen vor, unter denen die bedeutendste die Einführung der Schillingswährung nach österreichischem Muster ist. Die Durchführung soll schon in zwei bis drei Monaten erfolgen. Zwischen den österreichischen und ungarischen Noteninstituten finden zur Zeit Verhandlungen statt, die eine Angleichung der beiden Währungen zum Ziele haben.

*

Wieder Postscheckverkehr zwischen Deutschland und Österreich

Vom 1. Mai an wird das österreichische Postsparkassenamt den Verkehr mit Deutschland wieder aufnehmen, so daß dann wieder Beträge zwischen den österreichischen Scheckkonten und den Konten bei den deutschen Postämtern überwiesen werden können.

Aufwertung und Reichsrat

Die entscheidende Vollsitzung des Reichsrats, die zu den Steuervorlagen und den Aufwertungsgesetzen endgültig Stellung nehmen soll, ist nunmehr auf Mittwoch, 22. April, nachmittags 5 Uhr, anberaumt worden.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Lokales, Wirtschaft, Bewegung und Sport Hansjörg Maurer; für Kunst und Wissenschaft: Joseph Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil: Otto May. Verlag: Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H. Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

Thomasbräu-Keller
Kapuzinerplatz 5 — Linie 10, 12, 17
Täglich bis einschl. Sonntag, den 19. April kommt im großen Saale der
Helle St. Thomas-Bock
mit humoristischem Konzert
der verstärkten Hauskapelle Demmel zum Ausschank
Beginn: An Sonntagen 4 Uhr, an Wochentagen 6 Uhr nachmittags.
Hühnerbraterei / Schweinswürstel am Rost
Eintritt frei. — Clemens Haustein.

Fahrräder
Brennabor • Presto
nur in Originalfabrikausführung
Angenehme Teilzahlung!
A. Roeckl & Co. G. m. b. H.
München, Arnulfstraße 16

Schuhwaren
J. Seel, München
Westenriederstraße 7
Nähe Viktualienmarkt

Waldlust am Langsee
Post Schleswig
herrlich am Wald und Wasser gelegen, bietet Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt in schöner stiller Natur
Alb. Zerrahn

SONDERANGEBOT!
Stegemann, Geschichte des Krieges, 4 Bände, Ganzleinen geb. statt M. 43.50 M. 21.75, Halbled. geb. statt M. 60.— M. 30.—
Kronprinz Wilhelm, Deutschlands Heldenkampf
Halb ein. statt M. 11.- M. 5.50, Ganzlein. statt M. 15.- M. 7.50
Die angebotenen Werke sind tadellos und gebe ich dieselben auch gegen Teilzahlung ab.
Bruno Woltersdorf, Völkische Buchhandlung
Werden bei Bremen

Künstlerspiele Malkasten
Augustenstr. 78 — Tel. 54700
Das große April-Programm
Hans Rieser konferiert

CAFÉ STUBNER
Neu renoviert
Täglich Künstlerkonzert
ff. Kaffee, Weine und Liköre
Der Treffpunkt nach dem Theater
Reichenbachstraße 24, nächst Gärtnertheater

Café Kurfürst
vorm. Boheme-Diele
Neu renoviert!
Ab Montag die beliebten
Tanz-Abende
Hauskapelle Rögenschuß
Telephon: 32847

FELIX DENNHÖFER
Rechtskonsulent
Sprechzeit v. 4—7 Uhr München Kreitmayrstr. 3/I Rg.
Hilfe und Rat in allen Rechts-, Straf- und Steuersachen — Beratung bei Wohnungssachen — Forderungseintreibungen — Konkursverhütungen — Vermögensverwaltungen usw.
Geschäftsverkehr auch nach auswärts
Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten

Damen-Hüte von einfachster bis zur feinsten Ausführung zu bekannt mäßigen Preisen
Stets Eingang von Neuheiten
Stroh-Formen
Tagal-Hüte von M. 6.- an / Frauen-Formen von M. 5.- an
Größte Auswahl in vielen Qualitäten und Formen
Linon-Formen in riesiger Auswahl
Reiher, schwarz und weiß . . per Stange von M. 1.- an
Stroh-Borten
Viska in allen Farben m. v. 6 Pf. an — Florina in allen Farben m. v. 30 Pf. an
Lißeret „ „ „ „ „ 16 „ „ — Pedal „ „ „ „ „ 90 „ „
Tagal „ „ „ „ „ 24 „ „ — Schleier „ „ „ „ „ 30 „ „
Blumen und Gesteck-Neuheiten
Bänder, große Auswahl
Franz Rosenzvet, München
Theatinerstraße 1

Die Zigaretten der Österreich. Tabakregie
Drama · Sport · Memphis · Dames
III. Sorte
– Sind überall erhältlich –

Spielplan der Münchener Theater vom 19. April mit 26. April

§ Theatergem.
* Volksbühne

	National-Theater	Residenz-Theater	Prinz-Regenten-Theater	Theater am Gärtnerplatz	Münchner Schauspielhaus	Münchner Kammerspiele	Operettenbühne (Lustspielhaus)	Cherubin-Theater (Vier Jahreszeiten)	Münchner Volkstheater
Sonntag, 19. April	(4. Abt. I.) Die Walküre (6.00 Uhr) * 20001—20050, 22201—22300 § 69926—70000	Das Scheidungsessen (7.30) § 52576—52700	Dr. Klaus (7.30) § 52501—52575, 60301—62150	Die Großherzogin von Gerolstein (3.00) Die Csardasfürstin** (7.30)	Die Schmetterlingsschlacht §§ (3.00) Der blaue Vogel † (7.30)	Die tote Tante und andere Begebenheiten (3.30) Lady Fanny und die Dienstbotenfrage (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Bis hierher und dann weiter (8.00)	Ermäßigte Preise Dolly (3.30) Der Meisterboxer (7.30)
Montag, 20. April	(3. Abt. II.) Die Fledermaus (7.00) * 15401—15500, 19601—19700 § 52001—52125	Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung (7.30) * 7001—7100, 21401—21950	—	Marietta ** (7.30)	Der blaue Vogel † (7.30)	Ein Spiel von Tod und Liebe § (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Dienstag, 21. April	(3. Abt. III.) Palestrina (6.30) * 19701—19950, § 66001—66200	Onkelchen hat geträumt . . . (7.30) § 51901—52000, 60576—60800	Die Journalisten (7½) * 1401—2100, 4101—4900, 6301—6400	Ein Bühnenstern ** (7.30)	Der blaue Vogel † (7.30)	Lady Fanny und die Dienstbotenfrage † (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Mittwoch, 22. April	(5. Abt. V.) Die Bohème (7.00) * 7101—7250 § 64876—65050	Rosmersholm (7.30) § 68026—68200	Doktor Klaus (7½) § 54801—56200	Die Fledermaus (7.30)	Der blaue Vogel † (7.30)	Ein Spiel von Tod und Liebe § (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Donnerstag, 23. April	(5. Abt. VI.) Hoffmanns Erzählungen (7.00) * 7251—7400 § 65726—65800	Das Scheidungsessen (7.30) § 68201—68400	Genoveva (7½) * 701—1400, 7401—7700, 11201—12000	Dreimäderlhaus (7.30)	Die hl. Johanna (7.30)	Lady Fanny und die Dienstbotenfrage † (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Freitag, 24. April	(6 Abt. I) Die Königskinder (7.00) * 30101—30600 § 57701—57750, 67901—68025	Improvisationen im Juni (7.30) § 68401—68575	Münchhausens Antwort, Brautschau, Tod u. Leben (7.30) * 4901—6800, 29401—30100	Zum 400. Male: Zigeunerbaron (7.30)	Erst-Aufführung Mister Pim will nicht stören (7.30)	Neu einstudiert: Was ihr wollt †† (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Samstag, 25. April	(Platzmiete aufgehoben) Tosca (7.00) * 12601—13300, 28401—29400 § 58476—58500, 59301—59900	Tartüff (7.30) * 13801—13900, 27401—27600	Genoveva (7.30) § 62351—62750, 66651—67600	Neu einstudiert: Der fidele Bauer (7.30)	Die hl. Johanna (7.30)	Ein Spiel von Tod und Liebe § (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Der Meisterboxer (7.30)
Sonntag, 26. April	(6. statt 5. Abt. IV) Tristan und Isolde (6.00) * 30601—30800 § 51776—51800, 57576—57625	Die Karawane (7.30) § 68576—68700	Dr. Klaus (7.30) * 2101—3200, 15501—15800, 17501—182000	Ermäßigte Preise Musikantenmädel (3.00) Der fidele Bauer (7.30)	Die Schmetterlingsschlacht (3.30) Mister Pim will nicht stören (7.30)	Die tote Tante und andere Begebenheiten (3.30) Was ihr wollt †† (7.30)	Gräfin Mariza (7.30)	Dasselbe	Ermäßigte Preise Die vertagte Nacht (3.30) Der Meisterboxer (7.30)

Marionettenbühne (Von-der-Tannstraße 2). Sonntag, 19. April, nachmittags ½4 Uhr: Aschenbrödl. Abends ½8 Uhr: Das Eulenschloß. — Samstag, 25. und Sonntag 26. April, je nachmittags ½4 Uhr: Rotkäppchen. An beiden Tagen je abends ½8 Uhr: Die Zaubergeige. (Schluß der Spielzeit.)
Morgenveranstaltung. Münchener Volkstheater: Sonntag, 26. April, vormittags 11 Uhr: Musikalische Morgenaufführung.
Nachtvorstellung. Münchener Kammerspiele. Samstag, 25. April, nachts 10½ Uhr: Zweites Tanzgastspiel Ellen und Fritz Hoderlein. (Ermäßigte Preise.)
*) Gastspiel des Deutsch-Russischen Julhuu Theaters. — †) Gastspiel Grete Wittels v. d. Roberibühnen, Wien. — ††) Gastspiel Grete Jacobsen. — **) Ida Rußka als Gast. — §) Vorher der verwandelte Komödiant. — §§) Neu einstudiert.

Christian de Wet

Ein Roman aus dem Freiheitskampf der Buren
Von Josef Stolzing

Copyright 1924 bei Theodor Weicher, Leipzig

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, Martin, wegen deiner demokratischen Skrupel, die du nun einmal nicht ganz loswerden kannst. Wäre bei uns zu Kriegsbeginn nicht so viel verhandelt und beraten worden, hätten wir die Engländer damals unbedingt gleich im ersten Ansturm ins Meer geworfen. Ich pfeife auf den ganzen Parlamentarismus. Er taugt im Frieden schon nichts und im Krieg erst recht nichts. Wenn ich daran denke, daß zu Anfang die Kommandos sogar ihre Führer selbst wählen durften! Es fehlte nur noch, daß über jeden Schuß, der abgegeben werden sollte, vorher erst ein Mehrheitsbeschluß hätte eingeholt werden müssen! Wenn wir, Generäle, doch damals schon unsere Bürger so fest in der Hand gehabt hätten, wie jetzt! Die ganze Demokratie ist ein Spielzeug für die Dummen, aber ein höchst gefährliches. Darum gibt man es ihnen gar nicht erst in die Hand. Tüchtige, selbstlose, ehrliche Führer braucht das Volk. Sich selber führen kann es ebenso wenig wie ein Blinder. Es wird übrigens auch in der Demokratie am Leitseil gehalten, aber in der Regel von Betrügern, die nur an ihre eigene Tasche denken. Ich sage Dir…"

„Christian, laß' mich aussprechen. Der Gedanke, eine solche Versammlung einzuberufen, entstand nicht aus meiner demokratischen Gesinnung heraus, von der ich mich, gewitzigt durch die üblen Erfahrungen in der ersten Kriegshälfte schon lange innerlich loslöste, sondern weil ich es nötig hielt, wieder einmal die Stimmung kennen zu lernen und auf die Kommandanten einwirken zu können."

„Du hättest nach dem Durchbruch bei uns bleiben sollen, dann würde dir gar nicht das Bedürfnis aufgestiegen sein, nach der Stimmung zu fragen."

„Ich hielt es für notwendig, mit der Transvaal-Regierung wieder in Fühlung zu treten, und deshalb mußte ich abreisen."

„Wobei das mit dem Brief passierte . . ."

Sie wendeten sich dem Hause zu. Gemurmel vieler Stimmen schlug ihnen entgegen, unter der Türe, die in den Hof führte, drängten sich die Bürger, den Ankommenden freudig zurufend. Der Knäuel teilte sich.

Im Hofe standen Bänke und Kisten herum, an der Wand neben dem Eingang ins Haus ein Tisch und drei Stühle. Steijn und de Wet setzten sich an den Tisch, die anderen auf die Kisten und Bänke. Gegen 30 Mann waren versammelt. Steijn erhob sich und streckte den rechten Arm empor. Stille trat ein.

„Bürger! Soeben ist uns eine Proklamation des Barons Kitchener zugegangen, die mit folgender Drohung schließt: Alle Kommandanten, Feldkornetts und Vormänner bewaffneter Banden, die Bürger der gewesenen Republiken sind und noch Sr. Majestät Streitkräften in der Oranje-River-Kolonie und Transvaal oder einem sonstigen Teil von Sr. Majestät südafrikanischen Besitzungen Widerstand leisten, und alle Mitglieder der Regierung des gewesenen Oranje-Freistaates und der gewesenen Südafrikanischen Republik sollen, wenn sie sich nicht vor dem 15. September 1901 ergeben, für immer aus Südafrika entfernt werden. Die Kosten des Unterhaltes der Familien solcher Bürger sollen aus ihrem beweglichen Eigentum in den beiden Kolonien bestritten werden."

Gemurmel erklang in der Runde, als ein Bure aufsprang und rief: „Bangemachen ist noch kein Totmachen!" Herzhaftes Gelächter schlug auf.

„Euer Gelächter, Bürger," fuhr Steijn fort, „beweist mir, daß Ihr noch guten Mutes seid, und daß ich der letzte bin, Euch den zu nehmen, das wißt Ihr. Die Sache, für die wir schon so lange fechten, ist so rein und edel, daß ich nicht die geringste Spur von Furcht hege, sie einstens vor Gottes Thron zu vertreten. Aber wenn wir dieser Überzeugung sind, so müssen wir auch alles daran setzen, den Sieg zu erringen! Bürger! Unser Staatswesen ist ein rein demokratisches, und einstimmig beschloß am 27. September 1899 der Volksrat, ehrlich und treu den Verpflichtungen des Bündnisses mit dem Transvaal-Bruderstaate nachzukommen. Der Krieg brachte es mit sich, daß wir den Volksrat nicht mehr zusammen treten lassen können, ich habe daher für heute nach dieser Farm gerufen, was sich an Kommandanten und bewährten, angesehenen Bürgern erreichen ließ, um eure Meinung wieder einmal zu hören. Zunächst bitte ich um eine Darstellung der Kriegslage durch unseren Hauptkommandanten de Wet."

Dieser erhob sich, strich sich nachdenklich den Bart und blickte mit freien, klaren Augen auf die Versammelten, die ihn erwartungsvoll ansahen.

„Bürger! Von allen Kommandanten habe ich Berichte über die genaue Stärke ihrer Truppen, den Stand ihres Kriegsmaterials, der Pferde und der Ernährung eingefordert, ich kann euch daher ein getreues Bild der Lage geben. Die Annexion der beiden Freistaaten ist nur auf dem Papier durchgeführt, da die Engländer wegen der Schwierigkeiten des Nachschubs für ihre große Armee mit der Masse ihrer Truppen immer an den Schienensträngen kleben müssen, weshalb alle ihre „drives" bisher mißglückten und, so hoffen wir zu Gott, auch in Zukunft fehlschlagen werden. Auch ihre Blockhauslinien haben wir immer wieder ohne sonderliche Verluste durchbrochen. Wir sind es immer noch, die den Engländern die operativen Gesetze vorschreiben; sie müssen den Kampf aufnehmen, wann und wo wir es wollen, und stellen wir uns zur Schlacht, dann siegen wir auch."

„In Transvaal haben wir rund 15000, im Oranje-Freistaat 6000 und in der Kapkolonie etwa eben so viel, also zusammen 27000 Mann unter den Waffen. Gegen die gewaltige britische Übermacht eine kleine Zahl, aber jedermann ist dafür so kriegswillig und kriegstüchtig, daß wenn zu Kriegsbeginn alle unsere Bürger von solchem Geiste beseelt gewesen wären, wir armen Bauern schon längst dem englischen Weltreich in Kapstadt den Frieden diktiert hätten. Was wir an Waffen, Munition und Kleidern sonst noch brauchen, das nehmen wir dem Feinde ab und zumeist auch noch Lebensmittel, Kaffee und Tabak dazu."

„Traurig ist es freilich mit den Pferden bestellt. Ohne sein Roß ist der Bur im Felde wie ein einbeiniger Krüppel, ja wir könnten unsere ganze Fechtweise nicht fortsetzen, wenn es uns an Pferden mangelt. Die Tiere sind abgetrieben, leiden oft schwer an Futtermangel. Gelingt es uns aber, den Engländern einen tüchtigen Schlag zu versetzen, dann fallen in der Regel uns auch frische Pferde zu. Arg verwüstet ist unser Land, denn im Niederbrennen und Zerstören zeigt sich die ganze Niedertracht der englischen Kampfesweise. Die meisten Farmen sind nur noch Ruinen, weite Landstriche Wüsteneien. Aber so arg die Engländer auch auf unseren Feldern und in unseren Viehherden gehaust haben, an Nahrungsmangel leiden wir noch immer nicht."

„Das ist unsere militärische Lage. Den Kleinkrieg können wir, so Gott will, noch Jahre führen, und er muß auch das stärkste und in sich festgefügteste Heer zermürben, was die Spanier in ihrem Befreiungskrieg gegen Napoleon I. bewiesen. Aber dazu gehört, Bürger, daß wir die Zähne zusammen beißen und im unerschütterlichen Vertrauen auf den Herrn und unsere gute Sache weiterkämpfen. Dann werden und müssen wir siegen: Der Glaube versetzt Berge!"

Beifälliges Gemurmel antwortete, worauf Steijn das Wort nahm, seine breite, hohe Gestalt hoch aufreckend.

„Bürger! Am traurigsten hat sich das Schicksal für unsere tapferen Frauen und unsere armen Kinder gestaltet. Unter dem scheinheiligen Vorwande, daß wir sie nicht mehr ernähren könnten, haben die Engländer bisher über 50000 Frauen und Kinder[1] in ihren Sammellagern zusammen getrieben, wo sie, in elenden Baracken und zerrissenen Zelten eingepfercht, bei kärglicher Verköstigung dahinsiechen. Nach solch einer himmelschreienden Grausamkeit suchen wir vergebens in der Geschichte; auf sie konnte nur ein Volk verfallen, das sein Weltreich mit Blut und Tränen zusammenkittete. Tausende unserer armen Frauen und Kinder sind schon in diesen Lagern zugrunde gegangen, tausende werden noch folgen! Aber nicht nur ihrer Freiheit werden unsere Frauen beraubt, sondern manche von ihnen wurden sogar ein Opfer viehischer Gelüste. Auf immerdar haben die Engländer den Anspruch darauf verwirkt, noch als zivilisiertes Volk zu gelten. Sogar Kaffernkommandos hat Kitchener gegen uns ausgerüstet, und daß es für einen Schwarzen keine höhere Lust gibt, als ein weißes Weib zu vergewaltigen, das wissen wir alle. Schmerz und Zorn schüttelt mich, wenn ich daran denke! Nun sprecht, redet, was Ihr auf dem Herzen habt! General Hertzog hat das Wort!"

„Bürger! Meine Frau und meine beiden kleinen Söhne sind im Konzentrationslager, aber wenn noch meinen Eltern, Brüdern und Schwestern dasselbe Loos zufiele, so würde ich doch sagen: Weiterkämpfen! Nur zwei Möglichkeiten sehe ich vor uns. Siegen wir, dann behalten wir wenigstens unsere Unabhängigkeit, unsere Freiheit, und der Feind muß uns doppelt und dreifach ersetzen, was er uns zerstört hat; werden wir aber geschlagen, dann kommen wir unter englische Herrschaft und noch unsere Enkel werden es büßen, daß ihre Großväter nicht die Zähigkeit besaßen, den ihnen durch die unersättliche englische Habgier und Eroberungssucht aufgezwungenen Krieg siegreich durchzufechten. Auf unsere Gräber werden dann keine Tränen, sondern die Flüche eines in Sklaverei verelendeten Volkes fallen!"

Fortsetzung folgt.

[1] Bei Kriegsende an 75000.

Die große feine
Georg Metzger-Zigarette No. 5
für 5 Pfg.
überall erhältlich.
Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger, München

Diana
Ecke Adalbert- und Nordendstraße
Tel. 34059

Damenhüte
S. Ruppert
Müllerstr. 53
Nähe Sendlinger-Tor-Platz

Die neue Bekleidung
in der
Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei
ist das
braune Hitlerhemd
(D.R.G.M.) Preis einsch. gleichf. Krawatte M. 7.50. Dazu Hitlermütze, gefüttert, braun, zum Hemd paff. M. 2.60. Porto u. Verp. zu Last. des Best. Versand nur geg. Voreins. od. Nachn. Kragen- und Mützenweite angeben.
Hubert Müller, München-Solln, Lindenallee 26

Keine Schund-
Fahrräder
nur Qualitätsware, ebenso Rahmen, größte Auswahl, in allen Preislagen
Zahlungserleichterung
Bitte Auslagen besichtigen
Kroiss Schellingstr. 52 Ecke Barerstr. Lin. 10

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 25209
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Detektiv-Auskunftei BLITZ
Inh. Rudolf Gnam
Mitglied des Reichsbundes deutscher Detektive
München • Marienplatz 17/II
Fernruf: Büro 28067 / Wohnung 62529
Ermittlungen, Beobachtung, Reisebegleitung Auskünfte in allen vertraulichen Angelegenheiten des tägl. Lebens

Wir suchen per sofort oder später einen aus gutem Hause stammenden
Lehrling
Vorzustellen zwischen 9-12 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm.
Völkischer Beobachter, München, Thierschstraße 15

Nationalsozialist
Handwerker (Sattler), 25 Jahre alt, mittl. Figur, in guter Stellung, sucht Fräulein zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Ernstg. Briefe unter L. B. 79 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

BRAMEKAMP /:MCHN.

BILLIGE ANGEBOTE
IN MEINEN 20 SPEZIALABTEILUNGEN

Damenwäsche

- **Untertaille,** Vorderschluß oder Träger, mit Stickereiansatz, hübsche Ausführ. Stück 1.95 1.75 — **-.95**
- **Jumper-Untertaille** mit Hohlsaum oder Stickereigarnierung 1.65 — **-.95**
- **Damenhemd** mit Träger, solid. Wäschetuch mit Hohlsaum od. Bogenbörtchen Stück 1.65 1.45 — **1.25**
- **Damenhemd** mit Stickereiträger u. Ansatz oder Achselschluß, mit Stickereigarnierung 2.75 2.25 — **1.90**
- **Damen-Beinkleid,** Knieform, kräftiges Wäschet., geschl. 2.35 1.85 offen 2.10 — **1.60**
- **Damen-Beinkleid,** Knief., Ia Wäschetuch mit Stickereiansatz, geschl. 3.50, offen — **3.—**
- **Stickerei-Rock** mit breiter Volant — **2.95**
- **Prinzeßrock** mit Träger, pr. Wäschetuch m. Stickereieins. od. Hohlsaumgarn. 4.25 — **2.75**
- **Prinzeßrock** mit breiten Achseln, gutes Wäschetuch und Stickereiansatz — **3.90**
- **Prinzeßrock** mit Stickereiträger, breitem Volant u. reicher Stickereiausstatt. 7.50 — **6.25**
- **Nachthemd** aus solidem Wäschetuch mit Stickereiansatz od. Hohlsaumgarn. 4.40 — **3.40**
- **Nachthemd,** feinfädiges Wäschetuch mit reichem Stickereieinsatz 5.75 — **5.25**

Kleiderstoffe

- **Blusenflanelle,** ¾ Wolle, gut waschbar, regulärer Wert 3.50 — **1.65**
- **Wollbatist,** feinfädig. Bindung, 30 neue Farben, 80 cm breit — **3.25**
- **Kostümstoffe** in engl. Art, Fischgrat- und Radiomuster, 140 cm breit — **2.90**
- **Cover-Coats,** imprägniert, für Mäntel und Windjacken, 140 cm breit — **3.90**
- **Papillonschotten,** reine Wolle, neueste Farbstellungen, ca. 100 cm breit — **4.80**
- **Gabardine,** nur reine Wolle, moderne Farben, ca. 130 cm breit 7.90 6.80 — **5.90**

Herrenstoffe

- **Noppenstoffe,** solide Qualität f. Knabenanzüge, 140 cm breit — **2.25**
- **Noppenstoffe,** fesche Muster für Sport- u. Straßenanzüge, 145 cm breit — **5.50**
- **Neue Radiomuster,** für mod. Knickerbocker 12.80 8.80 — **7.90**
- **Moderne Streifen,** vorzügl. reinwollene Cheviotqualität, 150 cm breit — **9.50**
- **Nadelstreifen,** auf reinwollen. Kammgarn, 140 cm breit — **12.80**
- **Cover-Coats** in beliebten Fischgratmustern, reine Wolle, 140 cm breit — **12.80**

Sommerstoffe

- **Frotté,** neue Karos und Streifen, in reicher Auswahl 1.75 — **-.95**
- **Crêpe marocain,** bedruckt, moderne Stilmuster — **-.95**
- **Crêpe,** weiß, mit Frottéstreifen, 100 cm breit — **1.25**
- **Schweizer Voile,** weiß, besonders preiswert, 110 cm breit — **1.45**
- **Voll-Voile,** einfarbig, ca. 40 neue Farben, 110 cm breit — **2.25**
- **Voll-Voile,** bedruckt, die neuesten Saisonmuster, 110 cm breit — **2.90**

Seidenstoffe

- **Bouretteseide** in viel. modern. Farben, 80 cm breit — **1.25**
- **Messaline,** reine Seide in großem Farbsortiment — **2.90**
- **Crêpe marocaine,** in neuen Streifenmustern, ca 70 cm breit — **2.90**
- **Crêpe marocaine,** die neuen Frühjahrs-Farben, ca. 100 cm breit — **3.90**
- **Bastseide,** vorzügl. Hemden- u. Kleiderqualitäten, 80 cm breit 3.90 — **3.50**
- **Bastseide,** bedruckt, in neuen Farbstellungen, 75 cm breit — **4.75**

Schürzen

- **Tändelschürze** weiß mit Stickereieinsatz — **-.90**
- **Wiener-Schürze** mit Latz, aus gutem Gingham 2.30 — **1.15**
- **Zierschürze** mit Träger, guter Batist, reiche Stickereiausstattung 2.40 1.65 — **1.20**
- **Jumper-Schürze,** bunter Kreton, schöne Musterung 1.75 1.45 — **1.20**
- **Hausschürze,** Gingham, solide Verarbeitung, mit Latz 1.90, ohne Latz — **1.35**
- **Servierschürzen,** weiß, aus kräft. Stoff mit Stickerei od. Hohlsaumgarn. 275 — **1.85**
- **Kleiderschürze** mit halblangen Aermeln aus bestem Gingham-Druck oder geblumten Kreton — **5.50**
- **Mädchen-Hängeschürzen,** prima Gingham mit buntem Besatz

Länge	80	75	65	55	45
Stück	2.60	2.35	1.95	1.65	1.35

- **Mädchen-Hängeschürzen** aus geblumten Kreton, schöne Musterung

Länge	85	80	70	60	50
Stück	3.10	2.85	2.35	1.95	1.65

- **Knabenschürzen,** prima Gingham mit bunter Borte 1.30 1.15 1.— — **-.85**

Damen-Trikotagen

- **Korsettschoner,** weiß, prima Baumwolle -.90 -.70 — **-.45**
- **Damen-Untertaillen** ohne Aermel, weiße Baumwolle, gestrickt, alle Größen — **-.95**
- **Damen-Untertaillen** ohne Aermel, weiß, Ia Baumwolle, fein gestrickt — **1.25**
- **Damen-Schlupfhosen,** Baumwolle, mit Doppelzwickel, moderne Farben, 1.60 — **1.45**
- **Damen-Schlupfhosen,** Kunst-Seide, aparte Farben 3.75 — **3.50**
- **Kinder-Sweater** mit kurzen Aermeln, aus gutem Sommertrikot 1.40 1.25 — **-.95**

Baumwollwaren

- **Velour,** praktische Streifen und Karos für Kleider und Blusen — **-.78**
- **Sportflanell,** weiche Ware, viele Streifen, für Hemden u. Blusen, ca. 80 cm breit — **-.85**
- **Rohtuch,** beste Gebrauchsqualität für praktische Zwecke, ca. 80 cm breit — **-.85**
- **Schürzen-Gingham,** hervorragend schöne Ware, ca. 118 cm breit 1.65 — **1.35**
- **Zeltstoff,** imprägn., beste Qual. für Windjacken, Schürz., Arbeitskl., 82 cm br. 1.75 — **1.45**
- **Cover-Coat,** imprägn. f. Kinderkl., Mäntel Ueberkleidg., regul. Wert 4.25, 85 cm br. — **2.85**

Trachtenstoffe

- **Trachten-Karos,** bewährtes Fabrikat in lebhaften Farbstellungen 1.35 — **1.10**
- **Trachten-Musseline,** lebhafte Zeichng. auf versch. farbg. Grund, 80 cm brt. 1.50 — **1.25**
- **Trachten-Musseline,** hellgrundig für Kinderkleid. u. Schürz., ca. 80 cm brt. 1.40 — **1.25**
- **Trachten-Kreton,** indanthrenfarb., blau-weiß, Holländer Must., ca. 80 cm brt. 1.65 — **1.45**
- **Trachten-Musseline,** rein. Woll., hübsch. Zeichng. a. bedeckt. Grund, 78 cm brt. 4.50 — **2.90**
- **Woll-Trachten,** letzt. Neuh., fesch. Blockkaros, kleidsame Farbtöne, ca. 90 cm brt. — **3.75**

Weißwaren

- **Wäschetuch,** 80 cm br., fein- u. starkfädig, erprobte Qualitäten -.95 -.85 — **-.75**
- **Panama,** 80 cm br., weiß für Sporthemd. und -Blusen 1.60 1.50 — **1.45**
- **Handtuch,** weiß Drell, besonders kräftige Ware — **-.60**
- **Dowlas,** 150 cm breit, schwere Bettuchqualität — **1.95**
- **Bettsatin,** 130 cm breit, vorzügl. südd. Fabrikat — **2.20**
- **Bettdamast,** 130 cm breit, Ia Qualität, hübsche Muster — **2.25**

Damenstrümpfe

- **Damenstrümpfe,** schwarz, Baumwolle, gut verstärkt — **-.45**
- **Damenstrümpfe,** schwarz und farbig, Baumwolle, gut verstärkt — **-.65**
- **Damenstrümpfe,** schwarz u. braun, Ia Baumwolle, Doppelsohle u. Hochferse — **-.95**
- **Damenstrümpfe,** Seidenflor, schwarz, Doppelsohle u. Hochferse — **-.95**
- **Damenstrümpfe,** Kunstseide m. kleinen Fehlern, moderne Farben — **1.10**
- **Damenstrümpfe,** Ia Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, reich. Farbensort. 1.75 — **1.25**

Herren-Hemden

- **Zefirflanellhemd** mit 2 Kragen, Ia Qualität, hell gestreift — **3.90**
- **Zefirflanellhemd** mit 2 Kragen, mit grünen und lila Streifen — **4.75**
- **Perkalhemd,** ungestärkt, mit Umschlagmanschetten, angenehmes Tragen — **5.25**
- **Piquéfaltenhemd,** weiß, mit Handbündchen, gute Verarbeitung — **5.25**
- **Piquéfaltenhemd,** weiß, mit Umschlagmanschetten — **5.75**
- **Nachthemd,** solides Wäschetuch, mit buntem Börtchenbesatz 4.90 — **4.75**

Kragen u. Krawatten

- **Sportkragen,** Ripspiqué, gute Qualität, Stück -.75 -.50 -.35 — **-.25**
- **Knabenkragen,** angerollt, Klapp- und Stehkragen Stück -.50 — **-.45**
- **Klappkragen,** fünffach, Ia Mako Stück 1.20 -.75 — **-.70**
- **Stehliegkragen,** neueste Formen, vorzügliche Makoqualität, Stück 1.30 — **-.95**
- **Strickbinder,** hübsche Muster, Stück -.70 -.55 — **-.35**
- **Selbstbinder,** große Auswahl in allen Farben Stück -.95 -.85 — **-.75**

Taschentücher

- **Damentuch,** mit Hohlsaum, gute Gebrauchsqualität — **-.12**
- **Kindertuch,** Batist, Kordelkante mit buntbestickter Ecke — **-.15**
- **Damentuch,** mit bunter Kordel und Häckelkante -.25 — **-.18**
- **Damentuch,** weiß, Größe ca. 40 cm mit Ripskante — **-.22**
- **Herrentuch,** Größe ca. 45 cm in praktischen Farben — **-.35**
- **Herrentuch,** Größe ca. 42 cm, feiner Linon mit bunter Kante — **-.38**

Handschuhe

- **Damen-Zwirnhandschuhe** in vielen Farben — **-.95**
- **Damen-Zwirnhandschuhe** merceresiert, moderne Farben — **1.25**
- **Damen-Uebergangshandschuhe** mit Aufnaht, gediegene Farben — **1.30**
- **Herren-Zwirnhandschuhe** praktische Farben 1.10 — **-.95**
- **Herren-Zwirnhandschuhe,** merceres., mit breiter Aufnaht in modern. Farben — **1.35**
- **Herren-Handschuhe,** Ia Zwirnqualität in vielen Farben — **1.20**

Herren-Trikotagen

- **Herren-Netzjacke,** vorzüglich poröse Qualität 1.50 1.40 — **1.30**
- **Herren-Beinkleid,** makofarbig, gute Qualität 2.50 2.20 — **2.10**
- **Herren-Unterjacke,** makofarbig, Ia Qualität 3.10 2.90 — **2.70**
- **Herren-Beinkleid,** kräftiges Trikot, nahtlos 3.90 3.60 — **3.30**
- **Herren-Einsatzhemd,** porös, gebleicht, äußerst preiswert — **2.95**
- **Herren-Einsatzhemd** aus gutem haltbarem Trikot 3.50 3.30 — **3.10**

Socken

- **Schweiß-Socken,** grau, gute Strapazierqualität Paar — **-.45**
- **Herren-Socken,** Baumwolle, farbig, besonders preiswert Paar — **-.60**
- **Herren-Socken,** Baumwolle, moderne Streifen Paar — **-.95**
- **Herren-Socken,** Ia Baumwolle, bunt gemustert Paar — **1.10**
- **Herren-Socken,** Seidenflor, moderne Farben Paar — **1.10**
- **Mako-Socken,** elegante Karos, haltbare Qualität Paar — **1.45**

Spitzen

- **Zwirneinsätze,** für Vorhänge passend, ca. 4 cm breit Meter — **-.12**
- **Zwirneinsätze** für Vorhänge u. Decken, ca. 6 cm breit Meter — **-.18**
- **Zwirneinsätze** für Bettwäsche u. Vorhänge, ca. 11 cm breit Meter — **-.30**
- **Wäschebogen** weiß 1 Stück = 10 Meter — **-.40**
- **Stickereiansätze** hübsche Gittermuster Meter — **-.45**
- **Unterrock-Festons,** prima Strapazierware, ca. 18 cm breit Meter — **-.60**

Futterstoffe

- **Jakonett** in schwarz und grau, 80 cm breit -.95 — **-.85**
- **Croisé** in weiß, schwarz, grau, 80 cm breit -.98 — **-.90**
- **Twill,** in hellgrau, mittelgrau, schwarz, weiß, mode, 83/85 cm breit 1.30 1.15 — **1.10**
- **Seidensatin,** glanzreiche Qualität, in 50 Farben, 80 cm breit — **1.35**
- **Wattierleinen,** Reinleinen, ca. 80 cm breit 2.25 1.60 — **1.40**
- **Westenfutter,** Croisé und Satinbindung, weiß- u. beigegrundig, 100 cm, 1.75 1.55 — **1.40**

Kurzwaren

- **Stahlstecknadeln** 50 Gramm Dose — **-.28**
- **Nahtband,** schwarz und weiß, 1 Rolle = 10 Meter — **-.30**
- **Batist-Armblätter** prima Gummieinlage Paar — **-.45**
- **Wäscheknöpfe,** Ia Fabrik., in verschied. Größen sortiert Karte = 6 Dtz. — **-.55**
- **Kunstseidenbänder** für Haarschleifen, in allen Farben, 10 cm breit Meter — **-.60**
- **Ripsbänder,** 10 cm breit, in modernen Farben für Hüte und Kleider Meter — **-.95**

Bestellungen nach Auswärts werden sorgfältigst erledigt!

Postsendungen von 20.— Mk. an postfrei!

HORN
MÜNCHEN — AM STACHUS

Deutsche kaufen nur bei Deutschen!

Herrenhüte
werden umgearbeitet auf neueste Formen
gebügelt, gefärbt, garniert
Damenhüte
fassoniert
in 8—10 Tagen
Kurt Weise
Hutmachermeister
Fraunhoferstraße 8
Filiale: Holzapfelstraße 7

Sport- und Fachmann, denke dran:
Alles gibt's – bei
HERM. HAHN
KRAFTFAHRZEUG-BEDARF u. BEREIFUNG
VULKANISIER-WERKSTÄTTEN
München, Sonnenstr. 27, Fernspr. 51446, 57621
Nürnberg, vord. Sterng. 1, Fernsprecher 8866

Leinenhandlung Seibert
Fernruf 25149 — Rindermarkt 16 — Fernruf 25149
Leinen und Halbleinen in allen Breiten
Bayer. Wald-Leinen
Stickerei-Leinen
Leinen Seibert München
Leinenbatist
Tischwäsche
Küchenwäsche
Handtücher
Taschentücher
Musterversand nach auswärts

Mitglieder vaterländischer Verbände!
Erwerbs- und mittellosen Mitgliedern biete ich
hohen Dauerverdienst
durch Vertrieb meiner Werke, betitelt:
„Deutsche Weltanschauung"
wofür jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau in allen deutschen Gauen Käufer ist, gegen Einsendung von M. 2.50 für Musterband und Werbematerial an Ingenieur und Schriftsteller
Josef Karl Knauer, Hirschberg i. Schl., Sechsstätte 46
(Mitglied vaterländischer Verbände)
Die Auslieferung erfolgt durch die Buchhandlung Heinrich Springer, Hirschberg i. Schl., Schildauer Straße